Donnerstag, 16. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6583. 1871.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Frankfurt a. M., 15. März, 6¾ Abends. So eben hält Kaiser Wilhelm unter Glockengeläute, Kanonendonner und unaufhörlichen Jubelrufen unzähliger Volksmassen seinen Einzug in die festlich geschmückte und glänzend erleuchtete Stadt. Der Kaiser kam um 6½ Uhr auf dem Neckarbahnhofe, begleitet vom Großherzoge von Hessen, an. Der Oberbürgermeister Mumm hielt eine kurze Ansprache; anwesend waren der Polizeipräsident v. Madai und die Spitzen der Behörden. Am Taunusthore, vor einer prächtigen Triumphpforte mit dem einen colossalen Lorbeerkranz reichenden Standbilde der Germania, fand der Empfang und eine Anrede der Stadtverordneten statt. Auf dem Roßmarkte war eine via triumphalis hergerichtet, die in einer Ehrenpforte mit der Kaiserkrone endigte.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 15. März. „Journal officiel" erklärt gegenüber den Mittheilungen mehrerer Journale, daß der Gesundheitszustand in Versailles ein vortrefflicher sei. — Mittheilungen der Blätter zufolge soll Thiers gestern nach seiner Ankunft einem Ministerrathe präsidirt haben. „Journal des Debats" giebt seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß die Behörden den lächerlichen (burlesques) und mitunter odiösen Scenen, deren Schauplatz der Montmartre und der Bastilleplatz seit mehr als 14 Tagen sind, noch immer kein Ende machen und fordert Thiers auf, einen thätigen, intelligenten und energischen Mann zum Polizeipräfekten zu ernennen. — Wie das „Journal des Debats" weiter versichert, soll im Insurrectionscomité eine Spaltung ausgebrochen sein, indem die Einen die Auslieferung der Kanonen befürworten, die Andern dieselbe ablehnen. Die baldige friedliche Lösung des Conflictes scheint unzweifelhaft.

Bern, 15. März. Der eidgenössische Commissär Dr. Heer ist von Zürich wieder abgereist. Auf seinen Bericht hat der Bundesrath beschlossen, die eidgenössische Besetzung in der Stadt Zürich aufzuheben. Zugleich hat der Bundesrath der Kantonalregierung in Zürich notifizirt, er erwarte, daß die Regierung für den ungestörten Fortgang der Untersuchung und für die Sicherheit der Rechtsprechung sorgen werde.

Petersburg, 15. März. Der Kaiser hat dem Vernehmen nach bestimmt, daß eine militärische Deputation unter Führung des russischen Generals v. Wrangel sich nach Berlin begiebt, um den deutschen Kaiser bei seiner Ankunft daselbst zu begrüßen.

„Für den römischen Papst."

♂ Berlin, 15. März.

Unter dem Titel „Pro Romano Pontifice, Rückblick und Abwehr", hat der bekannte, auch in Hofkreisen beliebte Salongelehrte Alfred v. Reumont eine Schrift veröffentlicht, in welcher er verlangt, daß „die Regierungen und Staaten, mag Mehrheit oder Minderheit der Bevölkerung katholisch sein", nach der Beendigung des deutsch-französischen Krieges dafür sorgen sollen, daß die weltliche Herrschaft des Papstes wiederhergestellt werde. Ohne Zweifel ist es der deutsche Kaiser, an welchen vorzugsweise diese Aufforderung sich richten will. An ihn haben ja auch die 56 ultramontanen Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses ihre, wenigstens nicht blöde, Bitte dahin ergehen lassen, daß er die, ja nun jede andere weit überragende Macht des wieder errichteten deutschen Reiches vor allem Uebrigen zur Vollbringung dieses hochromantischen Restaurationswerkes verwenden möge. Darüber schweigt freilich Herr v. Reumont, ob der Kaiser nur die Wucht friedlicher Unterhandlungen in die Wagschale werfen, oder ob er zu einem, man kann wohl sagen, entgegengesetzten Zwecke, wie einst Otto der Große, Heinrich IV., Friedrich Barbarossa, in einem modernisirten Römerzuge über die Alpen marschiren soll. Aber der gelehrte Herr wird in seiner diplomatischen Laufbahn wenigstens das gelernt haben, daß mit bloßem Notenschreiben und gesandtschaftlichen Conversationen solche Dinge sich nicht in's Reine bringen lassen. Er wird also schwerlich ein anderes Mittel, als den besagten Römerzug im Sinn gehabt haben. Möglich indessen, daß seit der Abfassung jener Schrift doch noch ein anderer Ausweg seiner Phantasie sich gezeigt hat; denn es könnte ja wohl sein, daß das neue czechisch-ultramontane Ministerium in Wien mit dem Traume sich schmeichelte, daß die berechtigte und von dem Volke getheilte Unzufriedenheit der deutschen Regierung mit dem unwürdigen Verhalten der Italienischen während des jetzt beendigten Krieges ihm den nöthigen Raum, und daß das Gelingen seiner reactionairen Pläne in Oesterreich selbst ihm die nöthigen Mittel gewähren werde, um mit der gewaltsamen Restauration des Kirchenstaates zugleich die Wiedereroberung des lombardisch-venetianischen Königreiches durchsetzen zu können.

Selbstverständlich fehlt es, wenigstens bis jetzt, an jedem ausreichenden Grunde, um durch solche Phantastereien uns beunruhigen zu lassen. Aber, wie unwürdig auch die Art und Weise sein mag, in welcher die Regierung Victor Emanuels ihre Aufgabe, Rom und das römische Gebiet dem italienischen Nationalstaat anzuschließen, erfüllt hat, so ist es doch eine Dreistigkeit ohne Gleichen, wenn sogar Mitglieder des deutschen Volkes und Angehörige des deutschen Reiches von ihrem Kaiser verlangen, daß er den, so eben nur mit unendlich vielem und kostbarem Blute errungenen Frieden von Neuem aufs Spiel setzen solle, um gerade einen Papst, wie Pius IX. es ist, zu seinem, sei es vermeintlichem, sei es auch wirklichem Rechte zu verhelfen. Oder ist es nicht gerade dieser Papst, der theils durch Encyklika und Syllabus, theils durch die von ihm veranlaßten und bestätigten, für alle seine Nachfolger verbindlich sein sollenden, Concilienbeschlüsse nicht weniger als zwei Drittel aller Deutschen, den Kaiser natürlich eingeschlossen, für verfallen der ewigen Verdammniß erklärt, bloß weil sie nicht zur katholischen Kirche sich bekennen? Hat er nicht von dem letzten, dem katholischen Drittel, alle diejenigen, die seine Unfehlbarkeit und überhaupt die Giltigkeit der letzten Concilienbeschlüsse nicht anerkennen wollen, mit demselben Anathem belegt?

Dabei ist es denn merkwürdig genug, daß Herr v. Reumont gleichwohl diese Concilienbeschlüsse in der schärfsten, sogar bittersten Weise tadelt. Er schreibt nämlich wörtlich: „Das vaticanische Concil, in welcher Absicht immer es berufen worden sein mag, ist ein Unglück gewesen für die gesammte katholische Welt, für den Clerus, für den Episcopat, somit in letzter Instanz für das Papstthum selbst. Es hat die Einigkeit gefährdet, statt sie zu befestigen, es hat die Autorität geschwächt, statt sie zu stärken, es hat die Gewissen bedrängt, statt sie zu beruhigen, es hat die Erwartung wünschenswerther Reformen getäuscht, statt sie zu erfüllen, es hat die Hoffnung confessioneller Ausgleichung in weite Ferne gedrängt, statt sie näher zu bringen."

Daß Herr v. Reumont durch solche Rede sich in den stärksten Widerspruch mit sich selbst bringt, kann man nicht leugnen. Indeß liegt ja der unvertilgbare Character der modernen und gar der allermodernsten, hier und da besonders courfähigen, Romantik gerade in dem constanten Sichselbstwidersprechen und überhaupt in jeder Art von Confusion. Dazu leistet, die Beweise liegen uns vor, Herr v. Reumont den echten Ultramontanen durch seine Opposition gegen das Concil den schätzbaren Dienst, daß sie rufen können: Seht, wie gerecht unsere, auch an den protestantischen Kaiser gerichtete Forderung ist, das kann nicht klarer bewiesen werden als dadurch, daß sogar dieser „Protest Katholik", dieser „Neu-Protestant", sie zu der seinigen macht.

Nicht minder merkwürdig ist eine andere, aber von den unverhüllten Ultramontanen nicht so, wie die vorige, hervorgehobene Stelle der Reumont'schen Schrift. Sie lautet: „Wie jedes Band zwischen Geistlichem und Weltlichem ersterem ein Bleigewicht an die Ferse hängt, hat der Territorialbesitz unvortheilhaft und verweltlichend auf die Kirche gewirkt."

In der That, es gehört ein ganzes Füllhorn romantischer Confusion dazu, so etwas sagen und unmittelbar hinterher den Beweis dafür antreten zu können, daß gerade von der Wiederherstellung des päpstlichen „Territorialbesitzes" das Heil aller katholischen Seelen und überhaupt die Erhaltung des Christenthums auf Erden unbedingt abhängig ist. Christus und seine Apostel wußten nichts von „Territorialbesitz"; „sie hatten nicht, wohin sie ihr Haupt legten"; aber seit beinahe zweitausend Jahren beherrschen sie das geistige und sittliche Leben der Menschen, weil sie durch die Wahrheit ihrer Lehre und durch die Reinheit ihres Wandels die Ueberzeugung und die Gemüther für sich gewonnen haben. Könnet Ihr die nicht auch gewinnen, und bettelt Ihr vielmehr, gleichviel ob Diener der katholischen oder evangelischen Kirche, um weltliche Güter, um die Hilfe der Regierung, um Ausstattung mit polizeilichen Zwangsgewalten und dergleichen ungeistliche Dinge mehr, dann mögt Ihr sonst sein, was Ihr wollt, aber Nachfolger Christi seid Ihr nicht und nie wird ein aufrichtiger und klar denkender Mensch Euch als solche anerkennen.

Deutschland.

✻ Berlin, 15. März. Die Rückkunft des Kaisers am Freitag wird seitens der Behörden ohne Kundgebungen stattfinden, da der offizielle Empfang verbeten ist. Aber die Berliner Bevölkerung wird es sich nicht nehmen lassen, ihren Jubel zum Ausdruck zu bringen, und der Ausdruck der Freude wird ein um so herzlicherer sein, als jede offizielle Veranstaltung dabei fehlt. Die Vorbereitungen [illegible] zur Illumination am Freitag Abend werden auf[illegible] eifrig betrieben, nachdem der Magistrat seine Bereitwilligkeit zur Beleuchtung des Rathhauses erklärt hat. Die Königlichen Gebäude bleiben jedoch auf Wunsch des Kaisers am Freitag dunkel und werden erst am Tage des feierlichen Truppeneinzuges ihren Lichterschmuck wieder anlegen. Zu dem Einzuge werden bereits umfassende Vorkehrungen getroffen, um denselben so glänzend wie möglich zu gestalten; an der Spitze der siegreichen Truppen ziehen, nach den jetzigen Anordnungen, an der Seite des Kaisers die Könige von Sachsen, Bayern, und Württemberg, sowie sämmtliche bei dem Kriege activ betheiligt gewesenen Fürstlichkeiten in die Hauptstadt des deutschen Reiches ein. Bestimmte Entscheidungen über den Termin des Einzuges sind bis zur Stunde noch nicht getroffen. Mit der Errichtung der freiwilligen Bürgerpolizei für die Feierlichkeiten geht es nicht sehr vorwärts. Bis jetzt ist die Zahl der für dieses Ehrenamt eingeschriebenen Candidaten sehr gering. Zum Theil mag es an der Neuheit der Sache liegen; aber immerhin wäre es zu bedauern, wenn nichts daraus würde. Es gehört mit zu der oft und mit Recht geforderten Selbstverwaltung, daß der Bürger, statt immer nach der Polizei zu verlangen und Alles von der Polizei zu verlangen, selbst hilft Ordnung erhalten. Wie wenig Verständniß für diese Angelegenheit ist, beweist u. A. auch, daß Viele der sich Meldenden zugleich die Frage gestellt, wie hoch dieser Dienst bezahlt werde. — Die „Prov.-Corr." giebt der Befürchtung Ausdruck, daß die augenblickliche Unsicherheit der Zustände in Frankreich, das Auflodern der Anarchie in allen Theilen des Landes, die Effectuirung des Friedensvertrages verzögern könnte; sie sagt: „Einstweilen werden nur die Landwehrtruppen und die Belagerungs-Artillerie nach der Heimath befördert, wogegen alle übrigen Truppen bis auf Weiteres in Frankreich verbleiben, um die Ausführung des Friedensvertrages mit vollem Nachdruck sichern zu können. Die Zustände in Frankreich gebieten in dieser Hinsicht für's erste noch jede Vorsicht, da sich nicht erkennen läßt, inwieweit die jetzige Regierung und die Nationalversammlung sicher sind, ihre besonnenen Entschließungen überall zur Geltung zu bringen. Die revolutionaire Partei in Paris hat bis in die letzte Zeit eine Haltung sowohl Deutschland gegenüber, wie auch gegen die französische Regierung behauptet, welche die Möglichkeit einer augenblicklichen Erschütterung der letzteren nahe legt und um so mehr die Festhaltung aller Bürgschaften gebietet, welche uns eine bedeutende Besatzungsarmee in Frankreich gewährt. Es wird abzuwarten sein, inwieweit es der französischen Regierung gelingt, ihr Ansehen in der Hauptstadt weiter zur Geltung zu bringen und damit zugleich die ungestörte Abwickelung der eingeleiteten Friedenspolitik in jedem Augenblick zu sichern. Je mehr dies der Fall ist, desto früher wird die deutsche Regierung auch auf die Verminderung der Besatzungsarmee Bedacht nehmen können."

— Graf Arnim, bisheriger kaiserlicher Gesandter in Rom, ist zum Bevollmächtigten Deutschlands für die Friedensverhandlungen in Brüssel ernannt.

— Bevor Versailles von den Deutschen geräumt wurde, hat dort noch eine interessante Zusammenkunft stattgefunden. Pater Hyacinth, der bekannte liberale Carmelitermönch, fand sich am Hoflager des Kaisers Wilhelm ein, um „im Namen der von Letzterem so oft angerufenen göttlichen Vorsehung" weniger drückende Friedensbedingungen für Frankreich zu erflehen. Er wurde, da der Kaiser selbst nicht mehr zu sprechen war, vom Kronprinzen empfangen, mit dem er, wie die in Rom erscheinende Libertà berichtet, eine ziemlich lange Unterredung hatte. Er wurde mit besonderer Auszeichnung behandelt; seinen Zweck aber konnte er natürlich nicht erreichen.

— Zum Chef der Civilverwaltung in Frankreich, soweit dieselbe in den occupirt bleibenden Departements von den deutschen Behörden gehandhabt wird, ist der sächsische Kriegsminister, General-Lieutenant v. Fabrice ernannt, wogegen die bisherigen General-Gouvernements aufgelöst werden sollen.

— In Folge des Eisenbahn-Unglücks bei Puteaux, wobei der Verdacht der Absichtlichkeit naheliegt, in Folge andauernder Gefangenhaltung deutscher Offiziere in Paris und der Mißhandlung deutscher Unterthanen in Frankreich, hat, einem Telegramm der „Presse" zufolge, Graf Bismarck am 11. März eine Depesche an Jules Favre gerichtet, in welcher ungesäumte Untersuchung dieser Fälle verlangt und allerstrengste Repressalien in Aussicht gestellt werden, falls Frankreich fortfahren sollte, die durch den Frieden gebotenen internationalen Rücksichten gegen Deutsche zu verletzen.

— Das Gründungsfieber, welches in Wien seit Jahren grassirt und manche Opfer gefordert hat, scheint jetzt auch in Berlin epidemisch zu werden. Man schreibt darüber der „Elb. Ztg.": Hier schießen jetzt die Actien-Gesellschaften wie Pilze aus der Erde; Bierbrauereien, Porzellan Fabriken, Kattun-Druckereien, Sprit-Brennereien u. s. f., alles wird in Actien-Gesellschaften verwandelt, natürlich, wie die

---

Stadt-Theater.

Das Gastspiel des Fräulein Krüger vom Hoftheater in Coburg veranlaßte eine zweite Wiederholung von Verdi's „Troubadour" in dieser Saison. Die Zigeunerin Azucena ist für die Handlung der Oper von Wichtigkeit, auch hat Verdi aus der interessanten Stellung dieses Characters Kapital zu schlagen gewußt. Ein heißblütiges, südlich leidenschaftliches Wesen, nicht ohne Eigenthümlichkeit in Melodie und Rhythmus, durchdringt diese Azucena und für Altistinnen, deren Wirkungskreis bei der Oper ein ziemlich eng begrenzter ist, darf die Rolle eine effectvolle Bereicherung des Repertoires genannt werden. Sie steht denn jetzt auch fast in erster Linie und fehlt bei keinem Gastspiel. Nur muß man es mit dem Begriffe „Altistin" nicht zu genau nehmen. Zwar beutet Verdi auch die einer Sopranistin nicht zugängliche tiefe Stimmregion aus, aber er ist dabei durchaus nicht enthaltsam in Benutzung hoher und höchster Lagen, für die einer entschieden ausgesprochenen Altstimme die Mittel fehlen würden. Ein tüchtiger Mezzosopran mit kräftig entwickelter Bruststimme wird die Partie besser ausfüllen, als ein sogenannter Contraalt, der mit einzelnen Stellen zwar imponiren könnte, für das Meiste aber in Verlegenheit gerathen würde. Frl. Krüger, die wir zum ersten Male hörten, besitzt einen sehr klangvollen, gut ausgebildeten Mezzosopran, der dem Hörer auch bei den Anforderungen der größten Kraftentwickelung sympathisch ist, ohne durch Härte und unnatürliches Forciren zu verletzen. Nachdem die erste Befangenheit, die anfänglich einiges Detoniren erzeugte, überwunden war, entwickelte Fräulein Krüger ihre schätzenswerthen Eigenschaften, zu denen außer den Vorzügen der Stimme eine fleißig ausgebildete Gesangstechnik, innere Wärme des Ausdruckes und ein den dramatischen Anforderungen wohl angepaßtes lebendiges und des Verständnisses nicht entbehrendes Spiel zu zählen sind, immer sicherer und freier. Dabei war in Allem gutes Maß bemerkbar, ohne jenes Furioso, womit manche Darstellerinnen der Azucena auf die Nerven zu wirken sich abmühen. Die schöne Fülle des Organs wirkt auch in zarten Stellen sehr wohlthuend und es verdient in dieser Beziehung das Wiegenlied im letzten Act eine auszeichnende Erwähnung. Frl. Krüger wurde sehr beifällig aufgenommen und dürfte auch für ihr ferneres Gastspiel auf warme Theilnahme zu rechnen haben. Im Uebrigen ist der „Troubadour" bekanntlich vortrefflich besetzt. Für Frl. Bussenius, welche die Leonore mit großer Hingebung und brillanter Technik sang, gab es diesmal in einem Lorbeerkranze noch eine Extrabelohnung. Die Herren Polard (Manrico) und Herr Rübsam (Luna) wurden gleichfalls vielfach ausgezeichnet.

Nahe bevorstehend ist die Aufführung des „Lohengrin", einer der bedeutendsten Opern von Richard Wagner. Seit 14 Jahren ist dieses an großartigen Schönheiten reiche Werk hier nicht gegeben worden und so dürfte es die Aufmerksamkeit der Musikfreunde in hohem Grade auf sich hinlenken. Seit längerer Zeit bereits ist an dieser Oper mit großem Fleiß studirt worden und Herr Director Lang, dem wir für die Auffrischung des „Lohengrin" dankbar sind, hat keine Anstrengungen und Opfer gescheut, um das Werk auch äußerlich würdig in Scene gehen zu lassen. Markull.

Von der 2. Armee.

Die Marschbewegungen der II. Armee unter dem Befehl des Prinzen Friedrich Carl begannen am 6. März. Am 9. März waren die äußersten Stellungen nach Süden hin, Tours und das ganze Departement Indre et Loire geräumt. Das Marschterrain erstreckt sich zwischen Loire und Seine, nördlich der ersteren, und südlich der letzteren. Nördlich der Loire wird sich das X. Corps bewegen, vom Westen her von le Mans, Alençon über Nogent le Rotrou wird das III. Corps bis hinauf an das linke Seineufer streifen und zwischen beiden liegt die Marschroute des IX. Corps. Die Truppen nehmen den Rückmarsch echelonweise, in einer Ausdehnung von acht bis zehn Meilen. Wenn auch nach den Stipulationen des Präliminarfriedens die Verpflegung der Truppen durch das französische Land geschehen mußte, so wird dieselbe doch aus unseren Magazinen bewerkstelligt, da die Gegenden zwischen Seine und Loire zu sehr erschöpft und von allen Lebensmitteln für solche Truppenmassen entblößt sind. In den letzten Tagen waren die Chausseen der Departements Indre et Loire, Loiret, Orne, de la Sarthe mit preußischen Truppenabtheilungen, welche die Richtung nach Osten nahmen, förmlich bedeckt; auf ihrem Marsche begegneten diese fast bei jedem Schritte Gruppen von französischen Mobilen, welche in die Heimath entlassen waren. Das äußere Aussehen derselben läßt nichts zu wünschen übrig; die französischen Soldaten sind gut genährt und eben so gut equipirt. Vielleicht standen dieselben den Preußen, an denen sie nun vorüberzogen, vor wenig Wochen noch im Feuer, im hitzigsten Kampfeseifer gegenüber, und nun zogen sie ernst und stumm an einander vorüber, die Einen nach Westen, die andern nach Osten, die Deutschen die Heimath, die Franzosen den Haß im Herzen. Am 8. Februar hatte Prinz Friedrich Carl sein Hauptquartier in Tours aufgeschlagen, am 6. März verlegte er dasselbe nach Fontainebleau. Das Hauptquartier reiste per Bahn über Orleans, Etampes, Juvisy, Montargis, Nemours, Moret in zwei Zügen, am 5. März der erste, am darauffolgenden Tage der zweite; in diesem befand sich der General-Feldmarschall mit seinem Stabe. In Orleans waren die Spitzen der militärischen Behörden zum Empfange anwesend, auf allen Stationen, welche der Zug berührte und wo sich überhaupt preußische Besatzungen befanden, wurde der Prinz von Seite der Mannschaften mit stürmischem Jubel, mit Musik und als der Abend eingebrochen war, mit Fackelbeleuchtung empfangen. Das Schloß von Fontainebleau empfahl sich als Hauptquartier für das Oberkommando der II. Armee in dem gegenwärtigen Stadium der Dinge durch seine nahe Verbindung mit dem großen Hauptquartier, durch seine unmittelbare Lage an der Seine, welche die Truppen der II. Armee in nächster Zeit nach den Friedensbestimmungen zu überschreiten haben werden, um durch seine großartigen Räumlichkeiten, welche das Oberkommando mit wenigen Ausnahmen aufnehmen konnten. Der General-Feldmarschall bewohnt einen Theil der Petits appartements, dieselben sind im Flügel Ludwigs XV., nach dem Parke zu, gelegen. Dieser Theil des Schlosses war noch in einem bewohnbaren Zustande vorgefunden worden, aus den anderen Gemächern dagegen war Alles hinweggenommen, was nicht niet- und nagelfest war und was nach der Meinung der Franzosen die Begierde der Feinde irgendwie hätte reizen können. So die Möbel, die Gobelins, die Pendulen, die Bilder, die Porzellane, selbst die Bettvorhänge aus dem Schlafzimmer Maria Antoinette's, die ihr einst von der Stadt Lyon als Hochzeitsgeschenk verehrt worden waren; auch der Tisch, auf welchem Napoleon I. seine Abdankung unterzeichnet hatte. Kurz nach der Einsetzung der Republik war ein Kommissar derselben aus Paris gekommen und hatte diese Sachen nach Paris gebracht. Aber immerhin bleibt noch genug des Merkwürdigen und Sehenswerthen, um das glänzende Bauwerk, an dem acht Jahrhunderte und vierzehn Könige, an welchem die größten Künstler ihrer Zeit geschaffen haben, zu einem mächtigen Anziehungspunkte zu machen. (Staatsanz.)

verschiedenen Prospecte sagen, nur zum **Vortheil des Publikums, welches sein Geld hergeben soll.** Dieses Publikum ist aber doch in der letzten Zeit etwas vorsichtiger geworden, denn bei einigen der neuen Unternehmungen sind nicht 10 pCt. der geforderten Summen gezeichnet worden. Auch neue Banken werden gegründet; unter denen, die in Aussicht stehen, befindet sich auch eine „Emissions-Bank", welche das vor kurzem aus Königsberg hierher übersiedelte Bankhaus Oppenheim begründen will. Wir fürchten fast, daß man trotz der hierherströmenden Kriegs-Entschädigung dem Geldmarkt zuviel zutraut.

— Die Mittheilung der „Ger. Ztg.", daß ein gegen Dr. Strousberg wegen Zahlung des überfälligen Rumänier-Coupons angestrengter Prozeß vor dem hiesigen Stadtgericht einen ungünstigen Ausgang genommen habe, ist total unbegründet. Dagegen hört der „B. B.-C." von einem Herrn, der wegen eines Coupons die Klage eingeleitet, daß Dr. Strousberg gegen dieselbe zwar Widerspruch erhoben, im Termin selbst aber Zahlung des Klageobjektes und Uebernahme der Kosten zugesichert hat. Auch andere Fälle sind dem genannten Blatt bekannt, in denen grobe Briefe hingereicht haben, Dr. Strousberg zur Einlösung von Januar-Coupons zu bewegen.

— Wie verlautet, hat sich bereits eine größere Anzahl von französischen Kriegsgefangenen, welche dem Gebiete des Gouvernements Elsaß angehören, zum Eintrit in die deutsche Armee gemeldet.

— Eine Beilage der „Straßburger Zeitung" veröffentlicht eine erste Liste derjenigen französischen Offiziere, welche nach Aussage von Kriegsgefangenen todt sein solleu, oder nach den bisher angestellten Nachforschungen nicht haben ermittelt werden können. Die Liste ist erschreckend lang und wirft ein beklagenswerthes Licht auf die französischen Zustände; hatte man ja in Frankreich nichts, was nur entfernt an unsere Verlustlisten erinnert. Die erste Categorie (todt) enthielt verhältnißmäßig wenige Namen, grauenerregend zahlreich aber ist die zweite Categorie der Vermißten; wir können hier nur die höchsten Chargen erwähnen: es sind darunter 8 Divisionsgenerale, 17 Brigadegenerale, 77 Obersten, 54 Oberstlieutenants und 63 Bataillons-Commandanten. Todt sind dieselben wohl alle, wo sie die tödtliche Kugel ereilte, darüber werden ihre Angehörigen wohl schwerlich jemals sichere Kunde erhalten.

— Auf dem Jerusalemer Kirchhof fand am 13. d. M. Vormittags mit militärischen Ehren die Beerdigung der Leiche des in Thionville vom Feinde als Spion kriegsrechtlich verurtheilten und erschossenen Portespée-Fähnrichs Alexander Anderssen vom 1. pomm. Ulanen-Regiment Nr. 4 statt. A. hatte sich verwegener Weise in Folge einer Wette in Bauernkleidung, in Gesellschaft seines Quartiergebers, eines Franzosen, in die Festung während der Belagerung begeben, war daselbst jedoch, durch einen Diamantenring am Finger verdächtig geworden, verhaftet und trotz der Darlegung der Verhältnisse durch seinen Regiments-Commandeur, sowie durch glaubwürdige Franzosen, als „Spion" verurtheilt und hingerichtet.

— In Münchener Kreisen tritt, wie dem „N. Anz." geschrieben wird, das schon einmal dagewesene Gerücht im verstärkten Maße auf, daß König Ludwig beabsichtige, sich mit der Großfürstin Maria von Rußland zu vermählen. Der Correspondent „weiß ganz gewiß", daß, wenn der König um die Hand der Großfürstin Maria anhält, der Prinz Luitpold, welchem das ehrwürdige Amt des Brautwerbers zugedacht sein soll, keinen Korb mit nach Hause bringen wird.

— Gestern kamen ca. 300 Landwehrmänner vom Werder'schen Corps, die vor Belfort in französische Gefangenschaften geriethen, hier an. Der miserable Zustand der Leute, die nicht genug von ihrer erbärmlichen Behandlung berichten konnten, stach traurig ab gegen die zu gleicher Zeit eingeschifften französischen Kriegsgefangenen.

— Das Eiserne Kreuz am weißen Bande ist jetzt auch einem der deutschen Kriegscorrespondenten im kronprinzlichen Hauptquartier, Dr. Hassel verliehen worden; derselbe schrieb die Berichte für den „Staats-Anz."

— Den in Breslau internirten französischen Offizieren wurde von Seiten der Commandantur die Mittheilung gemacht, daß ihre Rückbeförderung nach Frankreich binnen acht oder zehn Tagen zu erwarten steht.

— Sämmtliche Weißgerber Berlins haben sich veranlaßt gefühlt, am 11. d. M. die Arbeit einzustellen, weil die Arbeitgeber die an sie gestellten Forderungen zurückgewiesen haben. Die Arbeiter beanspruchen bei ihrer anstrengenden 13stündigen Arbeitszeit eine Reduzirung auf 12 Stunden und eine den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechende Lohnerhöhung um 20 Procent. — Auch die Schuhmachergesellen haben in einer Versammlung auf eine Lohnerhöhung von 15—25 Procent zu dringen, zugleich aber von einer Anwendung des Mittels der Arbeitseinstellung Abstand zu nehmen beschlossen.

Stettin, 15. März. Dem Vernehmen nach sind bereits von französischen Kriegsgefangenen mehrere Naturalisations-Gesuche bei den Gerichten eingegangen. Im Jahre 1812 und 13 bei dem Hin- und Rückmarsche der französischen Armee nach und von Rußland blieben in den Städten und Dörfern von Pommern nicht bloß Franzosen, sondern auch Soldaten von den am Kriege theilnehmenden Bundestruppen zurück, die sich dann ausnahmslos verheiratheten. — Viele der hiesigen französischen Gefangenen, namentlich solche, die von Metz mit vollständigem Gepäck nach unserer Stadt kamen, zeigen sich jetzt in ganz neuen Uniformen, ebenso mit Ordensdecorationen, die sie früher nicht trugen, und machen so einen vortheilhafteren Eindruck als bisher.

Mainz, 13. März. Gestern kamen die vier auf der Loire erbeuteten Kanonenboote nebst Munition und Geschützen hier an. In Begleitung derselben befand sich eine Anzahl Matrosen der deutschen Marine.

(N. St. Ztg.)

München, 14. März. Wenn Döllinger und Friedrich die verlangte Erklärung bezüglich des Unfehlbarkeitsdogma's bis morgen nicht abgeben, so wird der Erzbischof dieselben dann vorläufig von den kirchlichen Verrichtungen suspendiren.

Karlsruhe, 15. März. Der Großherzog, die Großherzogin, die Prinzessin Victoria und der Prinz Ludwig Wilhelm reisen heute nach Berlin ab. Der Großherzog gedenkt der Eröffnung des ersten deutschen Reichstages beizuwohnen. Der Bevollmächtigte des Bundesrathes, Staats-Minister Jolly, und der Präsident des Finanz-Ministeriums, Elstätter, sind zur Begleitung des Großherzogs eingeladen. (W. T.)

Oesterreich.

Wien, 15. März. Die von mehreren hiesigen Blättern gebrachte Meldung, daß der derzeitige österreichische Gesandte in Berlin, Graf Wimpffen, durch Graf Szecsen ersetzt werden solle, entbehrt, wie in gut unterrichteten Kreisen versichert wird, jeder Begründung. An einen Wechsel des Gesandten in Berlin werde nicht gedacht. (W. T.)

Prag, 11. März. Der Studenten-Exceß an der Universität wurde heute in größerem Maßstabe wiederholt. Professor Linker und Decan Höfler wurden von czechischen Studenten und Straßenjungen ausgepfiffen und verhöhnt, Ersterer von einem größeren Trupp bis zu seiner Wohnung verfolgt.

— 13. März. Zur morgigen Vorlesung des Professors Linker erhalten die inscribirten Hörer nur gegen Eintrittskarten Zutritt. Gegen etwaige Ruhestörungen werden Vorsichtsmaßregeln getroffen. Am schwarzen Brett werden die Universitätshörer unter Hinweis auf die Straffälligkeit aufgefordert, jede Ansammlung in den Höfen der Universität zu vermeiden. — Das Comité für die allgemeine deutsch-österreichische Friedensfeier bringt jetzt in Vorschlag, daß das allgemeine Fest doch nicht in Wien, sondern einzeln, aber gleichzeitig in jeder von Deutschen bewohnten Stadt, und zwar am 1. Mai stattfinde.

Graz, 13. März. Die amtliche „Grazer Ztg." meldet, es habe sich nunmehr doch ein Comité für die französische Freiheitsfeier constituirt und bei der Statthalterei um die Bewilligung zur Abhaltung des Festes angesucht. Das Gesuch enthalte die Motivirung, daß dieses Fest eine „Mahnung für Jeden sein soll, der unser eigenes Vaterland dem Nationalitäten-Hader preisgeben will."

Pest, 13. März. Graf Bismarck hat dem Präses des hiesigen Friedensfestes telegraphirt, er stimme aus vollem Herzen in das ausgebrachte Hoch auf die Eintracht zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland ein.

Schweiz.

Basel, 12. März. Der Rücktransport der internirten französischen Armee an die Grenze bei Genf oder Verrières, der nach Anordnung des schweizerischen Militair-Departements mit möglichster Beschleunigung ausgeführt werden soll, beginnt morgen und dauert bis 22. d. M.

— Auch Schweizer Blätter, wie der „Bieler Handelscourier", und die „St. Galler Ztg.", die man keiner preußischen Sympathien beschuldigen kann, erkennen an, daß bei dem „Züriputsch" ganz andere Dinge mitgespielt haben, als nur der Aerger über die vermeintliche „Taktlosigkeit" der Deutschen. Der Herd der Anschläge, so schreibt man der „Frkf. Ztg.", ist allem Anschein nach diejenige Außengemeinde Zürichs, in welcher viele Proletarier der gefährlichen Klasse zusammenwohnen, nämlich Außersihl; bekannte Vagabonden und Diebe fanden sich unter den Anführern, und unter denen, die mitliefen, hörte man namentlich Anklagen und Drohworte gegen die Regierung. Man hörte den Vorwurf, die Demokraten hätten Erhöhung der Arbeitslöhne verheißen und nichts davon sei in Erfüllung gegangen, also: herunter mit der demokratischen Regierung! — Aehnliches schreibt man der „Allg. Ztg.", welche das Gerücht — unter aller Reserve — erw[illegible] Dr. Locher, der durch seine Flugschriften den ersten Anstoß zum Sturze der frühern aristokratischen Regierung gegeben, sei mit der Bewegung in Verbindung. Der Berichterstatter der Berner „Tagespost" schreibt: „Wenn die „N. Z. Ztg." alle ehrlichen Bürger auffordert Front zu machen gegen eine Ochlokratie (Pöbelherrschaft) und die heutige Bewegung den Sozialdemokraten und Internationalen nun in die Schuhe schieben will, daneben auch die zürcherische Demokratie mit der Parole „Nieder mit dem Respekt" verantwortlich machen will für die Ausfälle der wüthenden Massen, so stellt sie nur förmlich die Thatsachen auf den Kopf und wirft mit Verleumdung um sich. Wir sind überzeugt, daß weder die Sozial-Demokraten noch die Internationalen gegen die Regierung und die Verfassung auf diese Weise Front machen, wie es heute von Arbeitermassen, die wahrscheinlich weder einer Partei noch einem Verein angehören, geschieht."

England.

London, 14. März. Gladstone ersucht Burton, dem von ihm angekündigten Amendement nicht Folge zu geben. Das Amendement lautet: Es sei wünschenswerth, daß die Regierung die europäischen Mächte und Amerika auffordere, für den Landkrieg Bestimmungen zu vereinbaren, welche in Uebereinstimmung stehen mit denen, welche von den Mächten im Jahre 1856 für den Seekrieg angenommen wurden. Gladstone erwiderte, daß die Verhältnisse, in welchen sich gegenwärtig zwei europäische Großmächte befinden, welche eben im Begriff seien, die Friedensbedingungen zu regeln, der Regierung nicht gestatten, einen so wichtigen Gegenstand zu discutiren. Burton erklärt sich hierauf einverstanden, sein Amendement zurückzuziehen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 14. März. Das Ministerium des Innern hat die Grenz-Paßbehörden darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorschriften des Gesetzes vom August 1870 noch fortbestehen, und demzufolge vorläufig deutsche Unterthanen noch nicht über die Grenze zu lassen seien, da dieselben wegen der bisher noch nicht erfolgten Wiederbesetzung der französischen Gesandtschaftsposten in Deutschland kein giltiges Paßvisa beibringen können.

— Die Journale sind ziemlich befriedigt mit der Verlegung der National-Versammlung nach Versailles. — Der „Soir" sagt, man habe sich in Bordeaux im Prinzipe für Annahme des amerikanischen Finanzsystems entschieden, Rohstoffe mit bedeutenden Abgaben zu belegen. Man berechnet, daß die Baumwolle allein jährlich 60—80 Millionen Francs einbringen werde. Die importirten Fabrikate sollen verhältnißmäßig mit noch höheren Zöllen als die Rohstoffe belegt werden. — Täglich gehen Verstärkungen nach Algier ab. — Die französische Artillerieschule, die sich bisher in Metz befand, wird nach Bourges verlegt, wo bekanntlich die französischen Kanonengießereien sind. — Die Zahl der französischen Truppen, welche nach Hause entlassen werden sollen, beträgt 200,000. — Der Marquis de Banneville, unter dem Kaiserreich Botschafter in Rom, ist zum französischen Botschafter in Wien ernannt worden. — Der Fürst von Lusignan hat, dem Beispiele Cremieux' folgend, die Summe von 200,000 Franken für die Kriegskosten unterzeichnet.

— Bei dem Eisenbahnunglück von Puteaux sind dem „Gaulois" zufolge 10 deutsche Soldaten und ein französischer Bahnbeamter getödtet worden; die Zahl der mehr oder weniger schweren Verwundeten ist noch nicht festgestellt, aber jedenfalls sehr bedeutend. Ein Medizinalwagen wurde mit seinem ganzen Inhalt zertrümmert; ferner enthielt der Zug Nahrungsmittel, welche von dem herzugelaufenen Pöbel von Puteaux geplündert wurden.

Bordeaux, 14. März. Fast alle Beamte der Regierung haben Bordeaux gestern Abends verlassen.

Rußland.

Petersburg, 14. März. Der Allianzvertrag mit Preußen, dessen Text sogar von der „Morningpost" gegeben ist, wird in hiesigen hochoffiziellen Kreisen entschieden dementirt.

Italien.

Rom, 9. März. Ein königl. Dekret verordnet aus Gründen der öffentlichen Wohlfahrt die Expropriation von acht Klöstern. Dieselben müssen binnen 14 Tagen von den bisherigen Inhabern geräumt werden. (M. Z.)

— Aus Rom, 10. März, schreibt man dem „Fr. Journ.: So eben kehre ich von dem Jesusplatze zurück, wo es ernstliche Conflicte mit den Kreaturen Antonelli's abgesetzt hat. Schon gestern fanden kleine Scharmützel zwischen der Bürgerschaft und den Anhängern der Jesuiten statt, und die öffentliche Meinung forderte mit seltener Einmüthigkeit die Suspension der Fastenpredigten, welche die Ruhe der Stadt ernstlich zu bedrohen schienen. Die Piazza di Gesù war heute um halb 12 Uhr von einer dichtgedrängten Volksmasse umlagert. Carabinieri, Polizeisergeanten und Nationalgardisten hielten die wichtigsten Punkte der Piazza und der angrenzenden Straßen besetzt. Als die Predigt des Jesuitenpaters in der Jesuskirche zu Ende war, mochte das Publikum, welches sich neugierig herandrängte, um die Kirchenbesucher beim Herausgehen defiliren zu sehen, auf zwei- bis dreitausend Personen angewachsen sein. Ich stand mitten im dichtesten Knäuel, als ich mit einem Male ein ohrzerreißendes Geschrei vernahm. Unmittelbar darauf erscholl ein gelles Pfeifen, wie es das Parterre zur Verhöhnung eines mißgeborenen Dramas auszustoßen pflegt. Alles stürzte nach der Stelle hin, von wo der Spektakel ausging. Es waren fünf bis sechs der expäpstlichen Zuaven und einige der sogenannten Caccialepri (Spitznamen der früheren päpstlichen Stadtwache), welche den Tumult hervorgerufen. Einer dieser klerikalen Agenten schwang einen Stock gegen das Publikum und stieß Schimpfreden aus. Das Volk, ohnehin durch die unablässigen Schmähungen der Jesuiten-Prediger erbittert, verstand diesmal den Scherz unrecht. Es kam zu einer furchtbaren Prügelei. Die Hiebe hagelten von allen Seiten und immer von Neuem erhoben die Klerikalen ihre gellenden Stimmen, um die üblichen Schimpfreden loszulassen. Es war schließlich eine vollständige Emeute, mehrere der Combattanten lagen am Boden und bluteten. Endlich als der Krawall den Höhepunkt erreicht hatte, drangen Carabinieri und Sergeanten, den Revolver in der einen, den blanken Degen in der andern Faust, vor und vollzogen einige Verhaftungen. Allein erst den Linientruppen, die mit gefälltem Bajonnet den Platz räumten, gelang es, die Ordnung wieder herzustellen. Die Soldaten wurden mit Evvivas begrüßt. Sie besetzten die Umgebungen der Kirche. Wenn die Predigten nicht verboten werden, dürfen wir uns auf vermehrte Auflagen der beklagenswerthen Vorfälle mit Sicherheit gefaßt machen.

Florenz, 14. März. In der heutigen Sitzung des Senats wurde die Diskussion über die Regierungsvorlage betreffs der Reorganisation der Armee beendigt. — Die Kammer setzte heute ihre Berathungen fort und genehmigte den Artikel 16 des Entwurfs über die dem Papst zu gewährenden Garantien. — Dem „International" zufolge wird die gegenwärtige Session bald geschlossen werden. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 14. März. Soweit das Resultat der Wahlen bisher bekannt ist, wurden gewählt: 38 Republikaner (darunter 9 Doppelwahlen), 62 Carlisten (darunter 6 doppelt gewählt), 10 Anhänger Montpensier's, 16 Mitglieder des Centrums, 6 Moderirte, 8 Independenten und 237 Ministerielle.

Rumänien.

Bukarest, 14. März. Der Deputirte Castaforu hat in der Deputirtenkammer den Antrag eingebracht, die Eisenbahndifferenzen auf dem Rechtswege auszutragen, einstweilen aber den Coupon zu zahlen, um die Staatsgarantie zu achten und derselben Achtung zu verschaffen. (W. T.)

Amerika.

Die Aufnahme von Domingo in den Verband der Vereinigten Staaten von Nordamerika scheint sich ihrer Verwirklichung zu nähern. Wie die „New-York-Tribüne", ein in der Regel gut unterrichtetes Blatt, meldet, sind die behufs Prüfung der Stimmung und Verhältnisse der kleinen Republik dorthin entsendeten Commissare der Union daselbst mit großem Enthusiasmus aufgenommen worden und das Blatt glaubt daher, daß, falls nicht andere Nachrichten die Berichte der Commissare abschwächen sollten, die Annexion vor sich gehen werde, wenngleich im Congreß der Vereinigten Staaten noch mancherlei Antipathien gegen die gemischten Bevölkerungen der ehemals spanischen Colonien existiren. Diese werden jedoch durch die unbedingte Anhänglichkeit jedes Amerikaners an die Monroedoctrin überboten, und wenn dann einmal eine Frage der Annexion entsteht, ist sie in der Regel durch die Stimmung der Bevölkerung schon im Voraus entschieden.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Frankfurt a. M., 15. März, Abends. Gegen 10 Uhr hielten der Kaiser und der Kronprinz eine Umfahrt in der glänzend beleuchteten Stadt und wurden überall vom Publikum begeistert empfangen.

Paris, 15. März, Mittags. Thiers traf gestern in Versailles ein. Aus Rücksicht auf die National-Versammlung bestimmte Thiers, die Minister-Versammlung in Versailles abhalten zu lassen.

Florenz, 15. März. Deputirtenkammer. Der Finanzminister erklärte, die Regierung beabsichtige, das Parlament zu Mitte Juli nach Rom einzuberufen.

Danzig, den 16. März.

* Morgen Freitag den 17. März wird die Plenendorfer Schleuse für den Schiffsverkehr wieder geöffnet werden. Den Schiffern ist Vorsicht zu empfehlen, da noch viel Eis auf dem Treidelwege oberhalb der Schleuse liegt.

* Für Elsaß-Lothringen wird ein 15. Armeecorps mit dem Sitz des Generalcommandos in Straßburg gebildet. Der 30. Inf.-Division (Stab in Metz) ist u. A. das 4. Ostpreuß. Grenadier-Rgmt. No. 5 zugewiesen, das seine Garnison in Metz haben wird. Zur 30. Cav.-Brigade wird das Ostpr. Dragoner-Reg. No. 10 gehören, das gleichfalls in Metz stehen soll.

* In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten am 14. d. wurde für jedes der 3 Kinder des verstorbenen Gasanstalts-Directors Schröder bis zum vollendeten 18. Lebensjahre ein Erziehungsgeld von 40 Rthlr. jährlich, vom 1. Januar c. ab, bewilligt. — Zum Mitgliede der 9. Armen-Commission wurde der Stadtverordnete Herr Wolffsohn, zum Mitgliede des Vorstandes der altstädtischen evang. Knabenschule der Stadtverordnete Herr Johanning gewählt.

* Die Bestimmungen des Erlasses vom 19. Juli 1870, betreff. das Verbot der Ertheilung von Entlassungsurkunden und Auslandspässen 2c. an Personen im militärdienstpflichtigen Alter, ist außer Kraft gesetzt worden.

* Zu der an der hiesigen St. Marienkirche durch den Tod des Hrn. Kronke erledigten zweiten Organistenstelle ist unter den Bewerbern zu derselben von dem Vorstande der Organist an der evangelischen Kirche in Warschau, Hr. Jankiewicz, gewählt worden.

† Das einen großen Theil der Danziger Nehrung betroffene Unglück brach so schnell und unerwartet ein, daß fast Niemand darauf vorbereitet war. Ein Nehrunger Fischer kam am Abend vor der Katastrophe in Bohnsack an und beschloß, da es bereits dunkelte, nicht mehr den Weg bis Danzig fortzusetzen, sondern im dortigen Kruge zu übernachten. Einige Zeit darauf, nachdem sich die Bewohner zur Ruhe begeben, wurden dieselben durch das Rauschen der anströmenden Wogen und Eisschollen aus dem Schlafe erweckt; erschrocken sprangen sie aus ihren Betten, geriethen dabei aber gleichzeitig ins Wasser, welches ihnen bereits bis ans Knie reichte. In der Verwirrung suchte Jeder zu retten, was er konnte. Auch der eingekehrte Fischer suchte sofort sein Fuhrwerk in Sicherheit zu bringen, was ihm indessen nur mit seinen Pferden gelang; der Wagen nebst Inhalt war spurlos verschwunden. Wie groß war sein Erstaunen, wie seine Freude, als der Besitzer seinen Wagen auf dem nahegelegenen Damme unversehrt zwischen Eisschollen entdeckte, wohin ihn die Vehemenz der Strömung versetzt hatte.

* Die Neugartener Thorbrücke wird einer Reparatur wegen für morgen den Tag und die darauf folgende Nacht über für Wagen und Fußgänger gesperrt sein.

* Dirschau, 15. März. Die in Ihrer gestrigen Abendnummer enthaltene Notiz, daß sich hier ein Damen-Comité gebildet habe, welches an die durchpassirenden Verwundeten Speise und Trank vertheilen werde, muß dahin berichtigt werden, daß sich nicht erst jetzt ein Damen-Comité gebildet hat, daß dasselbe hier vielmehr unter dem Namen des „Frauen Vereins zur Unterstützung und Pflege im Felde verwundeter oder erkrankter deutscher Krieger" bereits seit dem Ausbruche des Krieges besteht und seit dem 15. August pr. täglich Mittags und Abends sämmtliche hier mit den Eisenbahnzügen von Berlin durchpassirende verwundete oder erkrankte Soldaten, bis gestern Abend in Summa 10,300 Mann, gespeiset und erquickt hat, nach Bedürfniß denselben auch ärztlichen Beistand angedeihen ließ, auch mit Gottes Hilfe verhofft seine Thätigkeit noch einige Wochen aufrecht zu erhalten.

* Marienburg, 16. März. Der practische Arzt Hr. Woldemar Berg in Jungfer ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Marienburg ernannt worden.

Elbing, 15. März. Morgen findet im Elbing-Marienburger Wahlkreise die engere Wahl zwischen den Herren v. Forckenbeck und v. Brauchitsch statt. Wir haben durchaus keine bestimmte Vermuthung darüber, welcher von beiden Candidaten die Mehrheit der Stimmen erhalten wird. Auf der einen Seite darf kaum bezweifelt werden, daß diejenigen Wähler, welche am 3. März nach Anweisung ihrer ultramontanen Geistlichen für den Herrn Pfarrer Austen gestimmt haben, morgen ihre Stimme für den altconservativen Herrn v. Brauchitsch abgeben werden. Denn von dem eifrigen Anhänger der neuorthodoxen Partei innerhalb der evangelischen Kirche erwarten die Ultramontanen, und zwar mit Recht, eine Unterstützung, freilich nicht aller, aber doch eines großen Theiles auch ihrer unberechtigten Forderungen, während die religiösen, wie die politischen Ueberzeugungen des freisinnigen Katholiken demselben nur gestatten und auch gebieten, ihre berechtigten Forderungen eben so und in demselben Maße zu vertreten, wie auch der freisinnige Protestant es thun wird. Die ultramontanen Mitglieder unseres katholischen Klerus werden daher das ganze Gewicht ihres Einflusses für Herrn v. Brauchitsch in die Wagschale werfen. Auf der andern Seite steht dagegen zu erwarten, daß der überwiegend größere Theil der Bewohner jener 32 ländlichen Wahlbezirke, in denen am 3. März durch die überwältigende Wassersnoth die Abhaltung der Wahlen überhaupt unmöglich gemacht war, nunmehr für Herrn v. Forckenbeck stimmen wird. Aber niemand kann berechnen, wie groß die Zahl dieser neu hinzutretenden Wähler sein wird. Außerdem wird die Ungewißheit noch dadurch gesteigert werden, daß die Zahl der, allerdings durchaus nicht zu billigenden, Wahlenthaltungen noch durch die Rücksicht gesteigert werden wird, daß der Reichstag doch eine Wahl nicht für giltig erklären kann, an deren ersten und Haupt-Akte sich zu betheiligen gerade der fünfte Theil sämmtlicher Wahlbezirke durch ein unabwendbares Naturereigniß verhindert war. Der morgen uns bevorstehende Wahlakt wird also keinen Falls zu einem giltigen Resultate führen. Indeß wird dem Reichstage wohl die Mühe der Ungiltigkeitserklärung erspart werden, denn, auf wen auch die Mehrzahl der Stimmen sich morgen vereinigen mag, der gewählte Candidat wird wahrscheinlich seine hiesige Wahl sofort ablehnen. Er würde dadurch die Ansetzung des Termins einer neuen, und dann hoffentlich zu einem giltigen Resultate führenden Wahl nur beschleunigen. Dessenungeachtet hat man es für nothwendig gehalten, zur eifrigsten Betheiligung an der morgen stattfindenden engern Wahl zu mahnen; und man hat Recht daran gethan, denn die Entscheidung des Reichstages über die Giltigkeit oder Ungiltigkeit derselben läßt keinenfalls mit absoluter Gewißheit sich voraussehen. Außerdem haben ja auch die Candidaten bisher weder Veranlassung noch Gelegenheit gehabt, irgend einen schon endgiltigen Entschluß ihren Wählern gegenüber kundzugeben.

Elbing, 16. März. Dampfboot „Julius Born" traf gestern Mittag von Tiegenhof kommend hier ein. Das Haff ist eisfrei und werden somit die Dampfbootfahrten zwischen Danzig und Elbing den 20. d. beginnen.

Kurzebrack, 14. März. Wasser ist wieder am Wachsen; es steht heute Nachmittag 3 Uhr 14 Fuß 10 Zoll. (Ostb.)

Thorn, 15. März. Der „Thorner Ztg." wurde zur Signatur der klerikalen Agitation in unserer Gegend für die Reichstagswahl am 3. d. M. folgende Geschichte von zuverlässiger Seite (der Einsender hat sich der Red. genannt) mit dem Ersuchen, dieselbe zu veröffentlichen, zugeschickt: Auf dem im Straßburger Kreise, ½ Meile von Schönsee belegenen Gute Pluskowenz erklärten mehrere Arbeiter dem Gutsherrn Müller, daß ihr Pfarrer ihnen gesagt hätte, ihr (der katholische) Glauben solle in Preußen unterdrückt werden und werde er ihnen daher die Absolution nicht ertheilen, wenn sie nicht alle für J. Czapski-Bobrowo stimmen würden. — Möglicherweise ist in Folge dieser Thatsache am Tage

der Wahl ein polnischer Arbeiter aus Kelpin, weil er für den deutschen Candidaten seinen Stimmzettel abgegeben haben soll, im Kruge durch Schläge erheblich verwundet worden.

Königsberg. In Folge einer von dem K. evangelischen Oberkirchenrath erlassenen Verfügung, den Uebertritt zum Judenthum betreffend, ist nachstehender Protest von hier abgegangen: „Königsberg i. Pr., 8. März 1871. Mit schmerzlichem Bedauern im Interesse der höchsten evangelischen Kirchenbehörde eines Staates, wie Preußen, hat der unterzeichnete Vorstand Kenntniß von dem Erlaß des evangelischen Oberkirchenraths an das Consistorium der Provinz Brandenburg, betreffend den Uebertritt zum Judenthum erhalten und er fühlt sich gedrungen, hiermit Protest gegen diejenigen Stellen jenes Erlasses zu erheben, welche in offenbarer Feindschaft gegen das Judenthum, gegen seine Bekenner sogar den Haß und die Feindschaft eines Theiles ihrer christlichen Mitbürger aufzuregen geeignet sind. Der Vorstand schließt sich zugleich dem Schreiben des Vorstandes der jüdischen Gemeinde zu Berlin an den evangelischen Oberkirchenrath vom 20. Februar d. J. an. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde."

Königsberg, 16. März. Die hiesige Verwaltung der Ostbahn hat den Befehl erhalten, bis Donnerstag 120 Wagen zu Militärtransporten herzustellen. Man vermuthet, daß schon mit den ersten Zügen die Beförderung der hiesigen kriegsgefangenen Franzosen beginnen wird. (P.-L. Z.)

Bromberg, 15. März. Nach den bis jetzt eingegangenen Wahlberichten sind gestern bei der engeren Wahl für den Kaufmann Eggert in Hamburg 4332 Stimmen, für den Gegencandidaten v. Kurnatowski 2308 St. abgegeben worden. Die Majorität ist somit für den Erstern gesichert, da bei der ersten Wahl die Majorität 4593 betrug und gestern sich viele Wähler nicht betheiligt haben.

Vermischtes.

* In der Expedition des Barthol'schen Coursblattes zu Berlin ist unter dem Titel: „Deutschland und Frankreich nach den Friedensbestimmungen von 1871", so eben eine Karte erschienen, welche auf Grund der Friedens-Präliminarien den Gebietszuwachs Deutschlands und die Neugestaltung beider Länder in übersichtlicher Weise veranschaulicht. Dieses Blatt umfaßt außer Deutschland und Frankreich auch ganz Oesterreich und gewährt dadurch eine Uebersicht über die drei Hauptstaaten Mittel-Europas. Abgesehen von dem momentanen Interesse ist das vorliegende Blatt zugleich eine sehr übersichtliche, bis auf die Neuzeit fortgeführte Reise- und Eisenbahnkarte.

— Im gegenwärtigen Märzmonate feiert das Lustspiel „Des Königs Befehl" von Dr. Carl Töpfer sein 50jähriges Jubiläum. Die erste Aufführung desselben fand in Wien und dort am Theater an der Wien statt, das damals dem Grafen Palffy gehörte, der auch die Direction selber leitete. Dr. Töpfer war Dichter und darstellendes Mitglied dieser Bühne. Er gab den König in der Maske Friedrichs des Großen in seinem Stücke, obschon der Titel des Letzteren „Des Herzogs Befehl" lautete. Die Censur duldete den „König" nicht auf den Theaterzettel, aber sie ließ sich Friedrichs II. portraitähnliche Erscheinung auf der Scene gefallen und dem Wiener Publikum sagte diese historische Gestalt und die ganze Behandlung des Lustspiels so ausnehmend zu, daß „Des Herzogs Befehl", binnen Kurzem, die jener Zeit unerhörte Anzahl von 50 Vorstellungen erlebte. — Töpfer lebt bekanntlich noch in Hamburg.

— Dem Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger ist von dem Bildhauer Cauer in Creuznach ein bis zum Juli c. zu vollendendes Kunstwerk — eine weibliche Figur in Lebensgröße darstellend — zu Zwecken der deutschen Nationallotterie überwiesen worden, welches ein deutscher Kaufmann in London bei dem Künstler zum Preise von 3500 Rp. bestellt hat.

Tübingen. Der Director der hiesigen medizinischen Klinik, Prof. Felix v. Niemeyer, der berühmteste klinische Lehrer Süddeutschlands, ist am 14. d., 50 Jahre alt, gestorben. Obwohl er schon vorher leidend war, scheint doch die Anstrengung auf dem Kriegsschauplatz seinen Tod herbeigeführt zu haben. Er fungirte mehrere Monate als consultirender Arzt in Nancy und Metz.

— Der früher recht beliebte Schriftsteller August Lewald ist am 10. d. in München, 79 Jahre alt, gestorben.

Kiel, 14. März. Bei der Aufnahme der Torpedos in der Kieler Bucht ist eine Explosion erfolgt, durch die 2 Personen getödtet und mehrere verwundet sind.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. März. Angekommen 5 Uhr Nachm.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen März	77 6/8	77	Preuß. 5pCt. Anl.	101	101
April-Mai	78 2/8	77 4/8	Preuß. Pr.-Anl.	118 4/8	118 4/8
Rogg. fester,			3½pCt. Pfdbr.	75 6/8	75¾
Regul.-Preis	53 2/8	—	4pCt. wpr. do.	82 2/8	82
März-April	53	52 6/8	4½pCt. do. do.	89 4/8	89 4/8
April-Mai	53 3/8	52 7/8	Lombarden . . .	96 6/8	97
Petroleum,			Rumänier	47 4/8	46 6/8
März 200℔	14 8/24	14 4/24	Amerikaner . . .	97 4/8	97 3/8
Rüböl 200℔	29	29	Oester. Banknoten	81 4/8	81 9/16
Spir. fester,			Russ. Banknoten	80 2/8	80 3/8
März-April	17 18	17 13	do. 1864r Pr.-Anl.	119½	119 1/8
April-Mai	17 19	17 18	Italiener	54 2/8	53 5/8
Nord. Schatzanw.	100½	100½	Türk. Anl. de 1865	42⅞	42½
Nord. Bundesan.	100 2/8	100 2/8	Wechselcours Lon.	6.23 4/8	6.23 3/8

Fondsbörse: sehr fest.

Dresden, 15. März. Die Anmeldungen auf Prag-Duxer Eisenbahn-Actien und Prioritäten, namentlich für letztere, sind sehr bedeutend; Prioritäten werden mit ¾ % Aufgeld begehrt.

Braunschweig, 15. März. Der Aufsichtsrath der Braunschweigischen Bank hat heute die Dividende auf 8½ % festgesetzt und wird dieselbe sofort auszahlen lassen.

Frankfurt a. M., 15. März. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅝, Creditactien 252, Staatsbahn 382, Lombarden 170¾, Galizier 242½. Hausse.

Wien, 15. März. (Schlußcourse.) Papierrente 58, 30, Silberrente 68,00, 1854er Loose 89,00, Bankactien 725,00, Nordbahn 214,25, Creditactien 262,80, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 398, 00, Galizier —, Czernowitzer 183,00, Pardubitzer 177,00, Nordwestbahn 204,50, London 124,70, Hamburg 91, 90, Frankfurt 104, 00, Amsterdam 104, 25, Böhmische Westbahn 252, 00, Creditloose 164, 25, 1860er Loose 95, 80, Lombard. Eisenbahn 179, 50, 1864er Loose 122, 00, Anglo-Austrian-Bank 232, 70, Napoleonsd'or 9, 93½, Ducaten 5, 87, Silbercoupons 122, 50. Günstig.

Hamburg, 15. März. Getreidemarkt. Weizen loco matt, Roggen loco ruhig, beide auf Termine fest. — Weizen pr. März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd., pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd., pr. Mai-Juni 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 165½ Br., 164½ Gd. — Roggen pr. März 114 Br., 113 Gd., pr. April-Mai 114 Br., 113 Gd., pr. Mai-Juni 115 Br., 114 Gd., pr. Juni-Juli 116 Br., 115 Gd. — Hafer still. — Gerste flau. — Rüböl ruhig, loco 31, pr. Mai 30⅝, pr. October 28⅝. — Spiritus ruhig loco, pr. März und pr. Mai-Juni 21½, pr. Juli-August 22½. — Kaffee flau, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 13⅝ Br., 13¼ Gd., pr. März und pr. April 13¼ Gd., pr. August-December 14¼ Gd.

Bremen, 15. März. Petroleum ruhig, Standard white loco 6.

Amsterdam, 15. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen loco ruhig, pr. März 211, pr. Mai 215, pr. October 217½. Raps pr. Herbst 83½. Rüböl loco 49, pr. Mai 45⅞, pr. Herbst 45⅞. — Wetter schön.

London, 15. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen bei beschränktem Geschäft zu äußersten Montagspreisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 7070 Quarters. — Regen und Schnee.

London, 15. März. [Schluß-Course.] Consols 91 13/16. Neue Spanier 30. Italienische 5% Rente 53¾. Lombarden 14 5/16. Mexikaner 14½. 5% Russen de 1822 83½. 5% Russen de 1862 85¾. Silber 60⅝. Türkische Anleihe de 1865 —. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 92. Norddeutsche Schatzscheine 101½, do. neue 3⅛ % Prämie.

Liverpool, 15. März. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 14,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 7½, middling amerikanische 7¼, fair Dhollerah 5⅞—6, middling fair Dhollerah 5⅛, good middling Dhollerah 4½, Bengal 5⅜, New fair Oomra 6¼, good fair Oomra 6⅝, Pernam 7⅝, Smyrna 7, Egyptische 7¾. Besser.

Paris, 14. März. (Schluß-Course.) 3procent. Rente 51,45. Anleihe 52, 25. Italienische Rente 54, 10. Lyon 810, 00. österr. Staatsbahn 790, 00. Lombarden 365, 00. Nordbahn 925. Fest.

Antwerpen, 15. März. Getreidemarkt geschäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49½ bez., 50 Br., pr. März 50 Br., pr. Mai 50½ Br., pr. September-December 55 Br. Ruhig.

Lissabon, 14. März. Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 22. v. M. betrugen die Kaffee-Verkäufe seit letzter Post 148,000 Sack, der Gesammtexport 147,000, die Abladungen nach dem Canal 53,000, nach Nordeuropa 8000, nach dem Mittelmeer 10,000, nach Nord-Amerika 72,000, nach anderen Häfen 4000 Sack. Vorrath 73,000 Sack. Preis für good first 5900 Reis. Cours auf London 24¼. Fracht nach dem Canal 40s. Triester Mehl 24.

New-York, 14. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅞. Goldagio 11⅜ (höchster Cours 11⅜, niedrigster 11⅛), Bonds de 1882 112½, Bonds de 1885 112⅛, Bonds de 1865 111⅛, Bonds de 1904 109, Eriebahn 20⅝, Illinois 134, Baumwolle 14⅞, Mehl 6 D. 85 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 25, do. in Philadelphia 24, Havanna-Zucker Nr. 12 9½. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 6.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. März.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, Schluß ruhiger,

fein glasig und weiß	125-134℔	Rp. 77-82 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 76-79 „	67-80 Rp. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 75-77 „	
bunt	125-128℔	„ 70-75 „	
roth	126-130℔	„ 69-76 „	
ordinair	114-123℔	„ 57-65 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 76½ Rp.
Auf Lieferung 126℔. bunt pr. Mai-Juni 78½ Rp. bez. pr. Juni-Juli 79 Rp. bez.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco 116/17—125℔. 50½—54 Rp. bez.
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 52½ Rp.
Auf Lieferung pr. April-Mai 120℔. 51⅔ Rp. bez., 52 Rp. Br., pr. Mai-Juni 120℔. 52½ Rp. Br., 52⅙ Rp. Gd.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ fest, loco kleine kurze Lieferung 101℔. 43 Rp. bz.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ fest, loco weiße Koch- 48—49⅔ Rp. bez., Futter- feuchte 40 Rp. bez.

Wicken pr. Tonne von 2000℔ loco 46 Rp. bez.

Kleesaat pr. 200℔ loco weiß 28—34 Rp. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 16. März.

Weizenmarkt unveränderte Preise, schwaches Geschäft. Zu notiren: ordinär-rothbunt, bunt, schön roth, hell- und hochbunt 116—120—121—123—124/127/128/131℔. von 64/67—68—74—75/78 Rp., sehr fein glasig und weiß 79/80 Rp. pr. 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 51½/51⅔—53⅔/54 Rp. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 101—104/6/9℔ von 42—44/45½ Rp., große 105/6—110/14℔. von 44½/45—47/49 Rp. pr. 2000℔.

Erbsen, feuchte, ordinäre, 39/41 Rp., trockene nach Qual. 45/46 Rp., gute Kochwaare von 48—50 Rp. pr. 2000℔.

Hafer 44/45 Rp. und darüber nach Qualität.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: klare aber kalte Luft. Nachts Regen. Wind: NW.

Weizen, loco schwach zugeführt, hat heute gestrige Preise bedungen; doch war der Markt und besonders der Schluß desselben sehr ruhig. Nur 100 Tonnen sind verkauft worden. Bezahlt ist für bunt 110℔ 67 Rp., hellfarbig 124℔. mit Bezug 74⅔ Rp., bunt 123℔. 70 Rp., hellbunt 122℔ 75 Rp., 124℔ 76 Rp., 124/5℔. 77 Rp., 125/6℔. 77½, 78 Rp., glasig und hochbunt 127/8℔. 79½ Rp., 129℔. 80 Rp., 130℔ 81 Rp. pr. Tonne. Termine ruhig. 126℔. bunt Mai-Juni 78½ Rp. bez., Juni-Juli 79 Rp. bez. Regulirungspreis 126℔. bunt 76½ Rp.

Roggen loco fest, 116/7℔. 50½ Rp., 118℔. 51 Rp., 119/20℔. 51¾ Rp., 122℔. 52⅔ Rp., 122/3℔. 52¾ Rp., 125℔. 54 Rp. pr. Tonne und wurden 100 Tonnen verkauft. Termine ruhig. 120℔. April-Mai 51⅔ Rp. bezahlt, 52 Rp. Br., 120℔. Mai-Juni 52½ Rp. Br., 122℔. inländischer Mai-Juni 53⅙ Rp. bezahlt. Regulirungspreis 122℔. 52½ Rp. — Gerste loco fest, aber schwach zugeführt, kurze Lieferung, kleine 101℔. 43½ Rp. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco fest, feuchte brachten 40 Rp., Koch- 48, 49⅔ Rp. pr. Tonne. — Wicken loco weniger begehrt, 48 Rp. pr. Tonne bezahlt. — Kleesaat, weiße 28—34 Rp. pr. 200℔. nach Qualität bezahlt. — Spiritus loco nicht gehandelt.

Königsberg, 15. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85℔ zu unveränderten Preisen gehandelt, loco hochbunter 125℔. 96 Sgr. bez., 126℔. 96 Sgr. bez., 127℔. 97½ Sgr. bez., 128/9℔. 98 Sgr. bez., 130℔. 99 Sgr. bez., bunter 128/9℔. 96 Sgr. bez., rother 127℔. 96 Sgr. bez., 128/9℔. 67 Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔. fester, loco 117/8℔. 57 Sgr. bez., 118/9℔. 56½ Sgr. bez., 120℔. 57¾ Sgr. bez., 121℔ 57⅔ Sgr. bez., 121/2℔. 58, 58½ Sgr. bez., 123℔. 59 Sgr. bez., 123/4℔. bes. 58½ Sgr. bez., 123/4℔. 59½ Sgr. bez., 124℔. 60 Sgr. bez., 124/5℔. 60 Sgr. bez., 125℔. 60½ Sgr. bez., pr. März 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 61 Sgr. Br., 60 Rp. Gd. — Gerste pr. 70℔. ruhig, loco große 42½, 42½, 43, 43½, 44 Sgr. bez., kleine 42—50 Sgr. Br. — Hafer pr. 50℔. befestigte sich im Verlauf der Börse, loco 28⅛, 30¼, 30½, 31 Sgr. bez., pr. März 33 Sgr. Br., pr. April 33½ Sgr. Br., pr. Frühjahr 33½ Sgr. Br., 32½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 34 Sgr. Br., 33 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔. flau, loco weiße 55—62 Sgr. bez., graue 50, 55, 63½ Sgr. bez., grüne 62, 67, 69 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔. stille, loco 65 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔. sehr flau, loco 60—62 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70℔. sehr knapp und gefragt, loco 45—47 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔. ruhiger, loco feine 80—95 Sgr. Br., mittel 70—78 Sgr. Br., ordinäre 60 bis 68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72℔. loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100℔. unverändert, rothe 10, 15, 15½, 16, 16½, 17, 17½ Rp. bez., weiße 15½, 16, 16½, 18, 19 Rp. bez. — Thymotheum pr. 100℔. stille, loco 8½, 9, 9⅛ Rp. bez. — Leinöl pr. 100℔. loco mit Faß 12⅛ Rp. Br., 12 Rp. Gd., loco ohne Faß 11⅝ Rp. Br., 11⅔ Rp. Gd., 11⅝ Rp. bez. — Rüböl pr. 100℔. loco mit Faß 14½ Rp. Br. — Leinkuchen pr. 100℔. gesucht, loco 83—85 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100℔. gesucht, loco 68—71 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, unverändert, Termine unverändert, loco ohne Faß 15⅔ Rp. Br., 15¾ Rp. Gd., März ohne Faß 15 11/12 Rp. Br., 15¾ Rp. Gd., Frühjahr ohne Faß 16¼ Rp. Br., 16 1/12 Rp. Gd., Mai-Juni ohne Faß 16⅔ Rp. Br., 16½ Rp. Gd.

Stettin, 15. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen höher bezahlt, pr. 2000℔. loco geringer 58—64 Rp., besserer 66—72 Rp., feiner 74—78 Rp., pr. Frühjahr 78¼, ¾ Rp. bez. und Br., Mai-Juni 78¾, 79¼ Rp. bez., Juni-Juli 79¼, ¾ Rp. bez., Juli-August 80½ Rp. bez. — Roggen höher bezahlt, pr. 2000℔. loco 49—53 Rp., feiner 54—55 Rp., pr. Frühjahr 52⅔, 53¼, 53 Rp. bez., Mai-Juni 53⅔, 54 Rp. bez., Juni-Juli 54½, 54¾ Rp. bez. — Gerste wenig verändert, pr. 2000℔. loco 46—50 Rp. — Hafer behauptet, pr. 2000℔. loco 46—48⅓ Rp., 1. Anm. 49 Rp. bez., Frühjahr 49, 49⅛, 49⅜, ¼ Rp. bez. und Br., Mai-Juni 50 Rp. Gd., Juni-Juli 50¾ Rp. bez. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco Futter- 45—48 Rp., Koch- 51—52 Rp. — Rüböl flau, pr. 200℔. loco 28⅔ Rp. Br., pr. März 28 Rp. Br., April-Mai 28⅙, 1/12 Rp. bez., September-Octbr. 26 7/12 Rp. bez., ½ Rp. Br. — Spiritus gut behauptet, pr. 100 Litre à 100 % loco ohne Faß 16 11/12 Rp. bez., Frühjahr 17⅙, 5/24, ¼ Rp. bez., Mai-Juni 17½ Rp. Gd., Juni-Juli 17¾ Rp. Gd., Juli-August 18 1/12 Rp. bez. — Regulirungspreise: Weizen 78¾ Rp., Roggen 53 Rp., Rüböl 28 Rp., Spiritus 17 5/24 Rp. — Petroleum loco 7⅓ Rp. bez. — Baumöl, Messina 16½ Rp. tr. bez. — Brauner Berger Leberthran 26 Rp. bez. — Hering, kleine Schotten 7 5/12, ½ Rp. tr. bez., Ihlen 7½, 7 7/12 Rp. tr. bez. — Messina-Citronen 6⅔ Rp. bez., Messina-Apfelsinen 6½ Rp. bezahlt.

Berlin, 15. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 60 bis 80 Rp. nach Qualität, April-Mai 77¼—77¾ Rp. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 52¼—54½ Rp. bz., April-Mai 52¾—53 Rp. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Rp. nach Qual. Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 42—54 Rp. nach Qual. April-Mai 49¼—49¾ Rp. bz. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—62 Rp. nach Qualität, Futterwaare 46—51 Rp. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24⅔ Rp. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogr. 28⅚ Rp. bz., pr. März 28 7/12—½ Rp. bz. — Spiritus 100 Liter à 100 %=10,000 % loco ohne Faß 17 Rp. 6-7 Sgr. bez., loco mit Faß pr. März 17 Rp. 12—13 Sgr. bz., April-Mai 17 Rp. 18—17 Sgr. bez. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10½—10 Rp., Nr. 0 u. 1 9⅔—9½ Rp., Roggenmehl Nr. 0 8⅓—8 Rp., Nr. 0 u. 1 8—7⅝ Rp. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. März 7 Rp. 27½ Sgr. bz., pr. April-Mai 7 Rp. 25 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 15 Rp., pr. März 14 11/12—⅙ Rp. bz., pr. April-Mai 13½-⅔ Rp. bz.

* **London,** 13. März. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 23,110 Qr., davon kamen 10,040 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 19,672 Fässer, von fremdem Hafer 7934 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war klein und wurde zu den Preisen des letzten Montags verkauft. Der Besuch war ziemlich gut, und fremde Sorten brachten en detail letztwöchentliche Raten. Gerste war etwas theurer. Bohnen und Erbsen unverändert im Werthe. Der Haferhandel war ruhig und in einigen Fällen wurde etwas weniger Geld acceptirt. Mehl war fest im Werthe.

Weizen, englischer alter 51—61, neuer 47—57, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961℔ alter 53—59, neuer 50—56, do. do. extra alter 58—64, neuer 54—60, Rostocker und Wolgaster alter 54—59, neuer 48—54, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 49—55, neuer 47—53, Petersburger und Archangel alter 44—49, Saxonka, Marianopel und Berdianski neuer 45—49.

Fettvieh-Bericht.

Danzig, 15. März. (Schütt & Ahrens.) Die vorwöchentlichen Zufuhren auf dem Edinburger und Glasgower Markte betrug 1950 Haupt Rindvieh und 6820 Schafe. Der Handel bewegte sich zu ziemlich unveränderten Preisen, wenn schon bei etwas schwerfälliger Räumung des Rindviehes. Die Fastnachtszeit und die anhaltend hohen Preise wirken auf den Consum ungünstig. Von Schafen war etwas reichlichere Antrifft, welche willige Käufer fanden, auch steht zu erwarten, daß die gegenwärtig hohen Preise sich für die nächsten Monate halten werden. Bei Rindvieh aus deutschen Häfen ist die Restriction, wonach dasselbe im Landungshafen geschlachtet werden muß, leider noch immer nicht aufgehoben. Dem Export dieser Classe Fettvieh erwächst hierdurch ein nicht zu unterschätzender Nachtheil, zumal wenn größere Quantitäten auf ein Mal verladen würden, wovor wir warnen. Schafe, welche allein exportirt werden, können dagegen drüben frei ins Land ohne jede Einschränkung eingeführt werden. Notirungen: Rindvieh: Beste Qualität 9s 3d bis 9s 6d pr. 14℔. engl. (Parität 22½—23 Rp. Netto pr. 100℔ Fleischgewicht); Secunda: 8s 6d bis 8s 9d (20½—21 Rp.); geringe 7s 6d bis 8s (17—18½ Rp.) — Hammel: Beste Qualität 9d—9¼d pr. engl. ℔. (Parität 10⅙—10⅚ Rp. Netto pr. 45 ℔ Fleischgewicht); Secunda 8½d (10⅙ Rp.); geringe 7—7½ d (8⅙—8⅚ Rp.)

Zuckerbericht.

Magdeburg, 12. März. (Fink u. Hübener.) Rohzucker: 91—92 %ige erste Producte 10⅙—10½ Rp., 93 %ige do. do. 10 11/12—10⅚ Rp., 94 %ige do. do. 11—11⅙ Rp., 95 %ige do. do. 11⅓—11½ Rp., 96—97½ %ige centrifugte do. do. 11¾—12⅙ Rp., Prima-Krystallzucker über 98% etwa 14 Rp. Nachproducte von 90—93% 9—10 Rp., je nach Farbe und Korn. Der Wochenumsatz beträgt im Ganzen etwa 22,000 Ctr. — Von raffinirten Zuckern haben gemahlene ihren letzten Preisstand ziemlich behauptet, während Brodzucker etwa ⅙ Rp. billiger als in der Vorwoche gehandelt sind. Wochenumsatz etwa 29,000 Brode und etwa 4000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine. Notirungen: feine Raffinade incl. Faß und feine do. do. 17—17⅙ Rp., gemahlene do. do. 15½—17 Rp., fein Melis excl. Faß 16—16¼ Rp., mittel do. do. 15⅔—15⅚ Rp., gemahlen do. incl. Faß 14—14½ Rp., Farin incl. Faß 11½—13⅓ Rp. — Runkelrüben-Syrup 36—37 Sgr. pr. Ctr. excl. Tonnen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 15. März. Wind S.
Gesegelt: Böse, Ludwig, Kjöge; Hansstengel, Nereide, Sunderland; Niemann, Hillmann Scharstorff, Hull; alle drei mit Holz.
Wieder gesegelt: Lübke, Berlin.
Den 16. März. Wind: NW.
Gesegelt: Domke, Ida (SD.), London, Getreide.
Angekommen: Lepschinsky, India, Liverpool, Salz. — Cooper, Emma Trechmann (SD.), Hartlepool, Kohlen und Cement.
Ankommend: 1 Dampfer.

Thorn, 15 März 1871. — Wasserstand: 13 Fuß 8 Zoll. Wind: SO. — Wetter: trübe.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
16	8	334,01	+ 1,3	NWlich, mäßig, bedeckt.
	12	334,25	3,0	Nördlich, mäßig, hell u. bew.

Zum Empfange der aus dem Felde zurückkehrenden Truppen der Danziger Garnison.

Sämmtliche im Militärverhältniß gewesene, gegenwärtig im Civilverhältniß befindliche Personen, welche bereit sind, unsere aus dem Felde zurückkehrenden Kameraden auf dem Bahnhofe festlich zu empfangen, werden ersucht, sich morgen Freitag, Abends präzise 8 Uhr, im Tunnel der Gambrinushalle behufs näherer Besprechung der Empfangsfeierlichkeiten einzufinden.

Das Comité.

Berliner Fondsbörse vom 15. März.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1869.	Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	37½ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	115⅞ bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	190½ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	149½ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	225 bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	140⅝ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	108⅛ bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	134⅛ bz
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	119 et bz u G
Magdeb.-Leipzig	14½	4	178¾ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87 bz u G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	95⅜ bz
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	173⅜ bz
do. Litt. B.	13½	3½	157¼ G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	63½ bz u G
Rheinische	7⅛	4	118⅛ bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	31⅞ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 G
Thüringer	8⅔	4	133¼ et bz u B
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	103 G
Böhm. Westbahn	7¼	5	101½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	169 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	141¾ G
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	216¼-15¼-16½ bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	89½ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	97¼-96⅞ 97 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85 G
Kursk-Kiew	5	85¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1869.	Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	180½ B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	130¾ G
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	106 bz
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	143⅞ bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	97½ bz
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	112 G
Magdeb. „ „	5½	4	100 B
Oesterr. Credit-	16 1/9	5	141¼-⅛-⅝ bz
Posen Provinzialbk	6.13	4	104½ G
Preuß. Bank-Anth	9⅜	4½	153½ G
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	109⅞ bz G
„ „ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B	5⅔	4	96 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100¼ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100⅛ bz
Freiwill. Anl.	4½	99 bz
Staatsanl. 1859	5	101 bz
do. consolidirte	4½	94¼ bz
do. 54,55	4½	94⅛ bz
do. 1857. 59.	4½	94⅛ bz
do. 1867	4½	94⅛ bz
do. 1856	4½	94⅛ bz
do. 50/52	4	85 bz
do. 1853	4	85 bz
Staats-Schulds.	3½	82½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100 bz
do. do.	4½	93½ bz
Berl. Pfdbr.	4½	91 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77½ B
do. neue	4	83½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77¼ G
do. „	4	84½ G
do. „	5	98 B
Pommersche „	3½	76 bz
do. „	4	85 B
Westpr. rittersch.	3½	75¾ bz
do. do.	4	82 bz
do. do.	4½	89½ B
do. II. Serie	5	98⅛ bz
do. neue	4	81¼ G
do. do.	4½	89⅜ B
Pommer. Rentenbr.	4	88¾ bz
Posensche „	4	87⅜ bz
Preußische „	4	88 bz
Danz. Stadt-Anl.	5	98 bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	35 B
Brauns. 20-Rp.-L.	—	16¾ bz B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43⅝ bz
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97⅜ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	72 B
do. Creditloose	—	89¾ B
do. 1860r Loose	5	77⅜-⅛-¼ bz
do. 1864r Loose	—	66½ bz B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70⅝ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	58⅝ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92¼ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	100¾ G
Rumänier	8	89 G
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	45⅞-7⅜-6¾ b
Russ.-engl. Anl.	5	84⅝ bz
do. do. 1862	5	85½ bz
do. engl. Anl.	3	53⅛ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	119½ bz
do. do. 1866	5	117½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 G
do. 6. do.	5	81¼ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	70¼ G
Türk. Anl. 1865	5	42½ bz
do. do. neue	6	259½ bz

Wechsel-Cours v. 14. März.

Amsterdam kurz	4	142⅞ bz
do. 2 Mon.	4	142¼ bz
Hamburg kurz	3½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	150¼ bz
London 3 Mon.	3	6 23⅜ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80¾ B
Wien Oest. W. 8 T.	6	81¼ bz
do. do. 2. Mon.	6	80⅝ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	88⅝ bz
do. 3 Mon.	6	87¼ bz
Warschau 8 Tage	7	79¾ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8¾ bz	F. B. m. R. 99⅝ G
Lsdr. 111⅜ G	„ ohne R. 99 7/16 bz
Svs. 6.24½ bz	Oest. Bkn. 81 9/16 bz
Nap. 5 11 5/16 bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12 G	Russ. do. 80⅜ bz
Gld. ℔ 464½ bz	Silb. 29 26 bz

Heute wurden wir durch die Geburt eines munteren Töchterchens erfreut.
Danzig, den 15. März 1871.
F. Hoppenrath und Frau.

Heute früh 2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Mädchens erfreut.
Danzig, den 16. März 1871.
Marine-Ingenieur **Pannecke** nebst Frau.

Die am 11. d. M. in Czerst erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bertha, geb. von Lettow-Vorbeck**, von einem gesunden Mädchen zeige ich Freunden und Bekannten ergebenst an.
Marienwerder, den 14. März 1871.
Vallbracht,
(1946) Regierungs-Feldmesser.

Verspätet.
Am 7. d. M., früh 4 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Krankenlager in Marienburg mein geliebter Sohn **Carl** in seinem beinahe vollendeten 25. Lebensjahre.
Dieses zeige allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an.
Bertha Dallmer,
geb. Hauschulz.
Berlin, den 14. März 1871. (1951)

Heute Vormittag 10 Uhr starb nach dreiwöchentlichem Leiden am Nervenfieber der Bürgermeister a. D.
Wilhelm Rheinland.
Dieses zeigen allen Freunden und Bekannten tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 15. März 1871.

Zwei **geübte Zeichner** finden Engagement bei Unterzeichnetem. **Schriftliche** Meldungen sind in meinem Bureau im Rathhause bis Montag, den 20. d. M. einzureichen.
(1886) **F. Kawerau**, Stadt-Baumeister.

Th. Eisenhauer's
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
Langgasse 40, vis-à-vis **dem Rathhause.**

Vorräthig in allen hiesigen Buch- und Musikalienhandlungen:
„Friedensgruß"
Hymnos, gedichtet und componirt von Dr. **Wilhelm Rudloff.** Preis 2½ Sgr.
Zum würdigen Empfange unserer Tapfern, sowie zum feierlichen Ausdruck der allgemeinen Landesstimmung herausgegeben, wird dieser Hymnos der Beachtung, besonders Seitens musikalischer Vereine und Genossenschaften angelegentlichst empfohlen.
Der Erlös ist dem hiesigen Frauen-Verein überwiesen zum Besten der im vollendeten Kriege Schwerverwundeten unseres ruhmvollen Heeres.



Danzig—Tiegenhof—Elbing
Montag, den 20. d. M., beginnen die regelmäßigen Fahrten der **Elbinger Dampfboote „Linau" und „Vorwärts."**
Abgang von hier ½7 Uhr morgens vom Expeditions-Locale am „Brausenden Wasser."
Nähere Auskunft ertheilt hier
B. Hanff,
Karpfenseigen No. 27,
in Elbing: Herr **Jacob Riesen.**

Amerikanische Coupons,
welche am 1. Mai c. fällig werden, **lösen zum höchsten Course ein**
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Pale Ale und Barclay-Porter
empfiehlt die Weinhandlung von
C. Schroeder,
Langenmarkt 20. (1942)

Magdeburger Sauerkohl empfiehlt
G. A. Rehan, Langgarten 115.

Messinaer Apfelsinen u. Citronen
empfiehlt billigst
C. W. H. Schubert,
(1935) Hundegasse 15.

Thorner Kochkuchen
bester Qualität, pro Stück 2½ Sgr., 1 Pfd. schwer, offerirt
Herrmann Thomas,
Pfefferkuchen-Fabrikant in Thorn.
NB. Weniger als 100 Stück werden nicht versandt. (1933)

Geräucherte Bücklinge,
heute Abend wieder frisch aus dem Rauch, empfiehlt billigst
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Milch.
10—15 Quart Milch täglich zu haben Kohlenmarkt 27. (1833)

Zur Illumination sind gefüllte Lampen, zum brennen in und außer dem Zimmer zu haben beim
Klempnermeister **H. Nathan,**
(1626) Breitesthor 2.

!! Neuen Kitt !!
für Glas, Porzellan, Stein etc., die Flasche zu 2½, 5 und 10 Sgr., empfiehlt die Parfümerie- und Toiletten-Handlung am Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse, von
Albert Neumann.

Husten-Pastillen,
vortrefflich gegen catarrhalische Affectionen der Respirations-Organe, wie Heiserkeit, Hustenreiz und Verschleimung des Halses, stets vorräthig nebst Gebrauchsanweisung in der **Raths-Apotheke in Danzig.**

Vorläufige Concert-Anzeige.
Den vielen Freunden Maeckleuburg's zur Nachricht, daß am Charfreitage, den 7. April, in der St. Marien-Ober-Pfarr-Kirche ein Concert zum Besten der hinterbliebenen Frau u. Kinder desselben bestimmt stattfinden wird.
(1134) **FelixWiszniewski.**

Hotel-Uebernahme.
Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und den Danzig besuchenden Herrschaften hiedurch zur Nachricht, daß ich das
„Hôtel Deutsches Haus"
von Herrn **F. J. Selonke** übernommen und für eigene Rechnung fortführen werde.
Ich verbinde mit dieser Anzeige die ergebene Bitte, das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen auf mich zu übertragen, gleichzeitig versichernd, daß es mein stetes Bestreben sein wird, dasselbe durch aufmerksame freundliche Bedienung wie durch Verabreichung preiswürdiger Speisen und Getränke mir auf die Dauer zu erhalten.
Mit achtungsvoller Ergebenheit
(1752) **Reinhold Weiss.**

Sämmtliche Neuheiten für die Saison sind eingetroffen.
Seidene Herrenhüte in geschmackvollen Formen u. guter dauerhafter Waare.
Robert Upleger,
Hutfabrik,
1. Damm No. 5.
Bestellungen und Reparaturen schnell und gut. (1769)

Berliner, Wiener u. Offenbacher Leder-Waaren vom einfachsten bis elegantesten Genre empfiehlt in bekannt reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen
die Berliner Lederwaaren-Fabrik von
Louis Loewensohn
17. Langgasse 17.
Großes Lager feiner Holz- und Alabasterwaaren.

Mit dem Schiffe „Holger" traf meine directe Ladung Messinaer Apfelsinen und Citronen ein, welche in Kisten und einzeln billigst empfehle.
A. Fast, Langenmarkt 35.

Die
Dampffärberei, Druckerei u. chemische Wasch-Anstalt
von
Wilhelm Falk
in Danzig, Breitgasse No. 14,
und Commanditen in Bromberg, Thorn, Culm, Marienwerder, Marienburg, Berent, Dirschau,
empfiehlt sich zum Auffärben von seidenen Roben in den leichtesten und schwersten Stoffen, in den hellsten sowie in den dunkelsten Farben.
Moiré antique und **Moiré française** wird auf den sich dazu eignenden Stoffen nach Wunsch hergestellt.
Wollene und halbwollene Stoffe, Dammast-Gardinen, Portieren, Möbelzeuge, werden in den gangbarsten Farben aufgefärbt, und bekommen durch gute Appretur ihr früheres Ansehen, **seidene, wollene halbwollene und kattunene Kleider** werden in allen Farben bedruckt. Neue Muster liegen zur gefälligen Ansicht. Schnelle Zurücklieferung sowie billige Preise werden zugesichert.

Freiwilligen- Examen. Neue Curse am 20. März. Gediegener Unterricht. Gute Pension. **Dr. W. Meyer,** Kommandantenstr. 20, Berlin.

Von ächt. prima Schweizer-, deutschem Schweizer-, holl. Süßmilch-, Edamer- und Tilsiter-Käse unterhalten fortwährend Lager und offeriren davon billigst.
Ebenso empfehlen unser Lager von Cichorien in allen Packungen bei Entnahme von ganzen Fässern, sowie das jetzt so beliebte deutsche Kaffeemehl in ½ und ¼ Pfund-Packeten aus der Fabrik von C. B. Grünwald jun., Magdeburg, angelegentlichst.
Herrmann & Lehfeldt.

Mit dem Steamer „Emma Trechmann" empfing die erste diesjährige Ladung
frischen engl. Portland-Cement,
Marke Trechmann,
und erbitte baldgefällige Aufträge.
Richard Meyer,
Comtoir: Buttermarkt 12/13.

Arnica-Opodeldoc,
ein Universalmittel gegen Rheumatismus, rheumatischen Zahnschmerz, Hexenschuß, Gliederreißen ꝛc. empfiehlt
(9166) **die Rathsapotheke in Danzig.**

Das Director Löschin'sche, Heiligegeistgasse 77, Sonnenseite, nahe der Langenbrücke belegene, aus Vorder-, Seiten- und Hinter-Haus nebst Hofraum bestehende Grundstück, bin ich nunmehr ersucht worden, zu mäßigem Preise zu verkaufen. Reflectirende belieben sich in den Morgenstunden vor 10 Uhr an mich zu wenden.
Carl H. Zimmermann,
(1729) Hundegasse 46.

Günstiger Gutskauf.
Ein berühmtes Gut in Westpr. von 1746 Morgen, an der Bahn, Winteraussaat 50 Morgen Rübsen, 150 Schffl. Weizen, 180 Schffl. Roggen, Stammschäferei, bedeutende Viehzucht, ist mit 40 Mille Anzahlung sofort zu verkaufen. Mehr als die Zinsen vom ganzen Kaufpreise werden aus der Viehnutzung allein vereinnahmt. Specielle Beschreibung giebt **Robert Sydow** zu Königsberg in Pr. (1917)

Eine Locomobile von 8 — 10 Pferdekraft, im besten Zustande, zu verschiedenem Betriebe brauchbar, steht umständehalber zum Verkauf oder zur Miethe.
Reflectanten erfahren das Nähere Wallgasse No. 2 bei den Zimmermeister **J. E. Gelb**'schen Erben. Dieselbe steht dort zu jeder Tageszeit zur Ansicht.

Kleesamen,
Gräser-, Runkelrüben-, Wrucken- und Möhrensamen empfiehlt in zuverläßigen Qualitäten billigst **R. Becker**
(1796) in Mewe.

Zur Saat.
Rothen, weißen und grünen Klee, französische Luzerne, Thimothee, verschiedene hier gangbare Gras- und Runkelrübensamen, Zwiebel, Wrucken und Kumstsamen, amerikan. Pferdezahnmais, gekapperten Säeleinsamen, Spargel und alle Sorten Saatgetreide offeriren wir billigst.
Elbing. (1918)
H. Harms & Co.

---

200 Ctr. Futtermehl sind zu verkaufen bei **R. Ploetz, Elbing.**

---

800 Ctr. gutes Kuh- und Pferdeheu zu verkaufen Kohlenmarkt 27.

---

3 junge starke Zug-Ochsen stehen zu verkaufen in Hoch-Strieß. (1844)

Ein 1½ jähriger Stier
(Ostfriese) steht zum Verkauf **Gr. Zeisgendorf** bei Dirschau.
(1893) **H. Lierau.**

Haus-Verkauf.
Ein seit 20 Jahren bestehendes, am hiesigen Markte belegenes Geschäftshaus ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei
Menges in Marienburg.

Mein Gasthaus nebst Gaststall und Garten bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Zum künftigen Frühjahre wird mit dem Chaussee-Bau von Marienburg nach Tiegenhof hier durch begonnen werden.
Vorwerk Koczelitzki, 10. März 1871.
Wiebe.

Ein elegantes **Coupé**, fast neu, Patentachsen, Spiegelgläser und Ausschlag in Seide, ist Vorstädt. Graben No. 54 für 200 Rℓ. zu verkaufen.

Eine Zuckerschneide-Maschine billig zu verk. Altstädtschen Graben am Holzmarkt 107.

Langenmarkt Nr. 41 sind 2 große Pfeiler-Spiegel mit Marmorconsole und eine Garnitur rothseidene Damastmeubel, so wie eine Sammlung Delfter Vasen und eine geschnitzte antike Etagere zu verkaufen. (1635)

Eine ländliche Hypothek von Rℓ. 3000 ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Alexander Prina & Co.,** gr. Gerbergasse 4. (1827)

Eine sichere Hypothek von 500 Rℓ. auf ein hiesiges Grundstück ist mit Damno zu cediren. Offerten unter 1949 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Geld auf sichere Wechsel stets zu begeben durch **Franck**, Katharinen-Kirchenst. 3.

Eine inländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht Agenten bei hoher Provision.
Adressen sind an die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 1454 zu richten.

Ein junger Mann, der 5 Jahre in einem Getreidegeschäft thätig gewesen und mit er doppelten Buchführung vertraut ist, sucht vom 1. April cr. Stellung.
Gef. Offerten werden erbeten unter Nr. 1861 in der Exped. d. Ztg.

Knaben von außerhalb, welche hiesige Bildungs-Anstalten besuchen sollen, finden in einer gebildeten Familie, über welche Auskunft zu ertheilen Herr Prediger **Müller** die Güte haben will, eine mit gewissenhafter Aufsicht verbundene Pension in der unmittelbaren Nähe des Gymnasiums und der Petrischule. — Näheres Jopengasse 49, 1 Tr.

Ein Buchdrucker - Gehülfe (Schweizerdegen) findet dauernde Beschäftigung in der Buchdruckerei zu Berent.

Eine gebildete Wirthin mit guten Zeugnissen, welche der Führung eines Haushaltes selbstständig vorstehen kann, melde sich Vorst. Graben 44 h. (1928)

Ein j. wissensch. geb. Mädch. w. a. d. Lande gegen fr. Stat. 1 St. z. Stütze d. Hausfrau; auch w. s. d. Unterricht v. jüng. Kind. übernehmen. Gef. Adr 1912 Exped. d. Ztg.

Eine geprüfte Lehrerin, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht an einer hiesigen Schule Unterricht zu ertheilen. Meldungen unter 1926 durch die Expedition dieser Ztg.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht in einem anständigen Hause außerhalb Danzigs eine Stelle, woselbst sie Kindern bis zu 12 Jahren in allen Wissenschaften, sowie auch im Klavierspiel und in allen feinen Handarbeiten Unterricht ertheilen kann. Auf Gehalt wird wenig gesehen. Adressen unter 1923 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein anst. verh. Hofmeist. u. zugl. Stellmach, 43 J. a. e. St. w. z. 1. Apriln. J. Hardegen, Goldschg. 6

Ein in verschiedenen Geschäftsbranchen erfahrener Mann, der die doppelte Buchführung ꝛc. gründlich versteht, sich über Solidität und Kenntnisse auf achtbare Referenzen stützen kann, wünscht im Comtoir oder äußern Geschäfte eines Getreide-Export-Geschäfts eine Anstellung. Gef. Adr. unter 1932 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für's Comtoir kann sich melden Brodbänkengasse No. 25. (1929)

In meiner Buchhandlung findet ein mit guten Schulkenntnissen ausgestatteter junger Mann eine Lehrlingsstelle.
Lauenburg i. Pomm.
(1905) **F. Ferley.**

In meinem Colonial-Waaren-Geschäft ist die Stelle eines **Lehrlings** vacant.
Gustav Behrendt,
(1937) Breitgasse 89.

Ein wohlerzogener Knabe zur Erlernung der Conditorei kann sich melden bei
(1948) **Eduard Grentzenberg.**

Aufruf.
Alle diejenigen Männer Danzigs, welche sich für Erlaß einer Petion an das erste Deutsche Parlament um Ertheilung gesetzlicher Corporationsrechte an die Bildungs-, Gewerks-, religiösen und anderen Vereine interessiren und Deutsche Einheit, Freiheit und Gesittung durch das Vereinswesen fördern wollen, werden hiermit Namens des Allgemeinen Gesellen- und des Handwerker-Veeeins, sowie des Ortsverbandes der Gewerk - Vereine zu einer
Volks-Versammlung
am Sonnabend, den 18. März, Abends 8 Uhr, **im großen Saale des Schützenhauses** mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen eingeladen.
Das beauftragte Comité.
H. Ahrens. C. Benckmann. Gratz. A. Klein. John Meyer Schirmer. A. Schmidt. Vorhauer.

Gegen ein monatliches Honorar von 2 Thlr. an, je nach Anforderung, übernimmt ein junger Kaufmann unter strengster Discretion die Buchführung für kleinere und größere Geschäfte. Gefällige Adr. unter No. 1838 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Unverheir. wirkliche Inspectoren gegen 100 bis 200 Rℓ. Gehalt suche ich in größerer Anzahl. **Böhrer,** Langgasse 55.

Für ein hiesiges Getreide-Geschäft **wird ein** jüngerer **Commis gesucht,** der mit der Buchführung und den gewöhnlichen Comtoirarbeiten vertraut ist.
Adressen unter No. 1900 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. April ist die Stelle eines Volontairs im Dom. Sartawitz bei Schwetz vacant.

Unter solidem Pachtpreis wird eine **Wasser-** oder **Windmühle** zu pachten gewünscht. Adressen unter 1938 durch die Expedition dieser Zeitung.

Eine Gastwirthschaft,
am liebsten auf dem Lande, wird zu pachten gesucht. Gefällige Adressen beliebe man unter J. F. poste rest. Peterswalde Westpreussen einzureichen.

Zum 1. October d. J. wird in der Nähe der Börse ein Lokal mit guter Kellerei gesucht, welches sich zu einer feinen Bierstube eignet. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1742 gefälligst in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Gesucht eine Wohnung von 4 Zimmern, Saal- oder Hangeetage, nebst Küche, Keller, Dienstwohnung ꝛc., Langenmarkt oder Langgasse. Adr. unter 1907 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Hundegasse 15 ist ein fr. Zimmer, 1 Tr. hoch, zum 1. April zu vermiethen. (1936)

Schweizergarten
ist eine Sommerwohnung zu vermiethen.

Ein **herrschaftl. Wohnhaus** in der schönsten Umgegend gelegen, ist nebst Garten- und Gemüseland, entweder für die Sommersaison oder auf längere Zeit billig zu vermiethen. Näh. unt No. 1892 Erpd. d. Ztg.

Lastadie 13 ist ein fein möbl. Zimmer zum 1. April zu vermiethen.

Die Bel-Etage incl.
Balcon Altst. Graben am Holzmarkt 108 ist zum April zu vermiethen.

Reitbahn No. 7 ist ein großer trockener Unterraum zu vermiethen. (1697)

Seegré's Restaurant,
16. Töpfergasse 16.
Heute Donnerstag, den 16. d. M., sowie folgende Abende **Concert und Gesangsvorträge,** wozu ergebenst einladet
(1947) **R. Seegré.**

Selonke's Etablissement.
Täglich **Vorstellung** und **Concert.**

Danziger Stadttheater.
Freitag, 17. März. Benefiz für Fräulein **Stolle.** Vollständig neu einstudirt: **Von Stufe zu Stufe.** Charakterbild in 5 Acten von Hugo Müller.
In Vorbereitung mit neuer Ausstattung: **Lohengrin.** Große romantische Oper in 4 Acten von Wagner.

Stadt-Theater.
Freitag, den 17. März, zum **Benefiz** für Fräulein **Anna Stolle:**
Von Stufe zu Stufe.
Charakterbild mit Gesang in 5 Acten von Hugo Müller.

Theater.
Am Freitag, den 17. wird im hiesigen Stadttheater das hier allgemein beliebte Gesangstück:
„Von Stufe zu Stufe",
neu einstudirt, gegeben, und zwar zum Benefiz des Fräul. **Stolle,** unserer reizenden, kleinen Soubrette. Dieselbe hat sich im Laufe dieses Winters in Oper, Lustspiel wie Posse stets durch ein natürliches, frisches Talent ausgezeichnet, und die ungetheilte Beliebtheit und Achtung, die die kleine Künstlerin hier genießt, mag ihr ein sicherer Bürge sein, das Haus an ihrem Ehrenabend gefüllt zu sehen.

Berichtigung.
In der in den No. 6476 und 6530 veröffentlichten Edictal-Citation, betr. Klage des Mühlenbesitzers **Herrmann Vorbe** gegen die ihrem jetzigen Aufenhalte nach unbekannte, früher in Danzig wohnhaft gewesene separirte Frau **Mathilde Mehring, geb. Holz,** lautet die Unterschrift irrthümlich:
Stolp, den 24. December 1870.
Königl. Kreis-Gericht.
es muß, wie es in No. 6582 dieser Zeitung richtig gedruckt worden ist, heißen:
Tilsit, den 24. December 1870.
Königl. Kreis-Gericht.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.